

# BERLÄYÑ 09/17

international Nummer 146

DER NEWSLETTER DES INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Mitglieder des Personalrats der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales haben sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich interkulturelle Öffnung konkret in der Personalratsarbeit implementieren lässt. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt jetzt als Broschüre vor ([Seite 5](#)).

Der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats ist in den kommenden Monaten mit der Gesprächsreihe

### „Integration im Dialog“

zu Gast in den Berliner Bezirken. Den Auftakt der Dialogveranstaltungen macht dabei am 5. September um 18:00 Uhr Reinickendorf. Weitere Informationen dazu auf [Seite 4](#).

Der Blick in das Inhaltsverzeichnis auf den [Seiten 2 und 3](#) gibt Auskunft über die weiteren Themen dieser Ausgabe. Vielleicht finden Sie dort ja die eine oder andere Meldung von Interesse.

## Ihre Redaktion

**BERLIN INTERNATIONAL** erscheint wieder am **29.09.2017**.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober 2017 (Nr. 147) ist der **22.09.2017**.

**IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL.** Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/-löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: [Newsletter@intmig.berlin.de](mailto:Newsletter@intmig.berlin.de). Keine Haftung für unverlangt zugeschnittenes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, I AbtL 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320. Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/service/newsletter/>  
01.09.2017 [2.049 | Jahrgang 34]

Der [interkulturelle Kalender](#) für den Monat September:

- 1 Antikriegstag, Opferfest
- 2
- 3
- 4
- 5 Verstorbenen-Gedenktag
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11 Kopt.-/Äth.-Orth. Neujahr
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20 Weltkindertag
- 21 Rosch Haschana, Islam. Nj. 1439
- 22
- 23
- 24 Muharrem-Fasten der Aleviten 21.9.-2.10.
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29 Tag des Flüchtlings
- 30 Jom Kippur, Aschuratag, Dussehrafest

**Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken**

Integration im Dialog Andreas Germershausen startet Gesprächsreihe in den Bezirken	4
„Integration im Dialog“ am 05. September in Reinickendorf und am 14. September in Spandau	4
Neue Veröffentlichung des Integrationsbeauftragten: Interkulturelle Öffnung in der Personalratsarbeit	5
Medienschau	6
Willkommenszentrum Berlin wird ein Jahr alt	6
Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: Die Integrationslots*innen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf	7
IQ Landesnetzwerk Berlin: Auf Erfolgskurs: Weiterbildung für Akademikerinnen mit ausländischen Abschlüssen. Was sind die Erfolgsfaktoren? Der nächste Durchgang startet am <b>11.09.2017</b>	9
Härtefallfonds Berufsanerkennung Berlin:	
Land Berlin reagiert mit Förderprogramm auf den erhöhten Fachkräftebedarf	10
Ausbildung bei der Berliner Justiz: Informationen über Ausbildungsgänge sowie Bewerbungszeiträume	10

**Aus dem Landespressedienst**

Aufklärungsmaterialien über die Szene der „Reichsbürger- und Selbstverwalter“	11
Staatssekretärin Chebli Iud Juma und Rabbiner David Wolpe zum Roundtable:	12
Kulturaustauschstipendien des Landes Berlin 2018/2019 ausgeschrieben. Frist: <b>22.09.2017</b>	12
Müller zur 24. Verleihung des „Bandes für Mut und Verständigung“	13
Scheeres stellt zusätzliches Maßnahmenpaket für junge Geflüchtete vor	14
Staatssekretär Boris Velter stellt neue Hilfe-App für Geflüchtete mit Suchtproblemen vor	15
Tragflughalle in der Kruppstraße wird freigezogen	15
BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften	16
Verfassungsschutzbericht 2016	16
Müller beim multireligiösen Gottesdienst zum CSD	18
Müller zum Gedenken an den 20. Juli 1944	18
Senat verabschiedet Umsetzungsbericht zum „Masterplan Integration und Sicherheit“ 2016	18
Neuer Landesarbeitslohn gilt ab 1. August 2017 – gute Arbeit muss überall gelten	19
Berlin fordert stärkere Unterstützung des Bundes bei Asylverfahren	19
Letzte temporäre Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leergezogen	20
Notunterkunft im ICC wird geschlossen	21
Müller gratuliert Inge Deutschkron zum 95. Geburtstag	21
Erstmals Arbeitsstipendien für Berliner Autorinnen und Autoren nichtdeutscher Sprache 2018 ausgeschrieben. Frist: <b>19. Oktober 2017</b>	22
Projektförderung für interkulturelle Projekte im Jahr 2018 ausgeschrieben. <b>Frist: 04.10.2017</b>	22
Bericht zur Umsetzung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma	23

**Anfragen an den Senat**

„Wie steht es um den Härtefallfonds für Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in Berlin?“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	23
--	----

**Aus Europa, Bund und Ländern**

Berliner Europaportal	25
AMIF: Aufforderung für das Jahr 2017. Frist: <b>26.09.2017</b>	25
90.389 Asylsuchende im ersten Halbjahr 2017	26
BMI: 15.069 Asylsuchende im Juli 2017.	26
BAMF: Interaktiver Projektatlas	26
Fakten zur Asylpolitik: 1. Halbjahr 2017	27
Die Messung von Integration in Deutschland und Europa	27
IMIS/BICC-Studie: Unterbringung von Flüchtlingen in deutschen Kommunen Konfliktmediation und lokale Beteiligung	27
Studie: Vielfalt im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können	27
Religionsmonitor 2017: Muslime in Europa integriert, aber nicht akzeptiert?	28
Bundesweit: Hilfefonntelefon „Gewalt gegen Frauen“. Telefon-Beratung in 17 Fremdsprachen	28

**Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen**

Job Destination Europe: Betriebliches Praktikum in Marseille, Frankreich. Start: <b>11.09.2017</b>	.....28
Weiterbildungen im FCZB im September 2017	.....29
29.10. bis 02.11., Training: Deine Stimme zählt! Viertägiger Politikworkshop für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Fluchtgeschichte in Berlin. Anmeldefrist: <b>05.10.2017</b>	.....30

**Workshops/ Tagungen**

28.9. bis 29.09.2017 in Berlin, Workshop: Fördermittel und Online-Fundraising - Das 1x1 der Projektfinanzierung	.....30
02. bis 03.10., Konferenz: Erste internationale ConAction Conference Solidaritätskonzert am 02. September 2017	.....31

**Initiativen**

Aufruf: „Ich bin ein Berliner“ Teilnehmerinnen und Teilnehmer für internationales Fotoprojekt gesucht	.....31
---	---------

**Aus Projekten und Vereinen**

CARRIERA hat Besuch bekommen und Bilanz gezogen	.....32
House of Resources Berlin Veranstaltungen im September-Oktober 2017	.....33
AfroPolitan Berlin: Programm September 2017	.....34
BAYOUMA-HAUS: Programm September 2017 (Auszug)	.....34
AWO-Begegnungszentrum: Angebote im September 2017	.....35

**Veranstaltungen**

03.09., Stadtpaziergang: Vom Halleschen zum Kottbusser Tor – Ein Stadtpaziergang zur Geschichte der Einwanderung nach Deutschland	.....36
06. bis 10.09., Heimathafen Neukölln: Die NSU-Monologe. Aufführung der Bühne für Menschenrechte	.....37
07.09., Grund-Bildungs-Zentrum Berlin: „Unbelehrbar“. Filmvorführung zum Weltalphabetisierungstag	.....37
08./09.09.: Berliner Freiwilligentag. Im Rahmen der Berliner Engagementwoche 2017	.....38
09./10.09., Kenako Festival: Afrika Tage der offenen Tür	.....38
10.09., die gelbe Villa: 15. FamilienFest International in der gelben Villa am 10.09.2017	.....39
14.09. bis 03.10.: 43. Interkulturelle Woche Berlin. Motto: "Vielfalt verbindet"	.....39
Akademieprogramme des Jüdischen Museums Berlin: Programm im September 2017	.....39

**Veröffentlichungen/ Internet-Tipps**

BAMF, Migrations- und Integrationsforschung: Jahresbericht 2016	.....40
Am 24. September 2017 wird der Deutsche Bundestag gewählt: Wahllokalsuche online; Zwei Info-Broschüren zur Wahl erschienen	.....40
Seit 31.08. im Kino: ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM	.....41
Erscheint: 11.09.2017, Lesungen im September: KAZIM, WIE SCHAFFEN WIR DAS? Kazim Erdogan und seine türkische Männergruppe – vom Zusammenleben in Deutschland	.....41

## Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

### INTEGRATION IM DIALOG

Andreas Germershausen

startet Gesprächsreihe in den Bezirken

Der Integrationsbeauftragte von Berlin, Andreas Germershausen, ist ab dem 5. September mit der Gesprächsreihe „Integration im Dialog“ zu Gast in den Berliner Bezirken. Bei den Veranstaltungen wird er gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Vereinen, Geflüchteten, Initiativen und ehrenamtlich Engagierten darüber diskutieren, wie Integration und Partizipation in den Berliner Bezirken gelingen kann.

*"Das Land Berlin stand und steht bei der Integration von Geflüchteten vor großen Herausforderungen. Im vergangenen Jahr hat sich die Situation der Registrierung und Unterbringung deutlich verbessert", sagt Andreas Germershausen. "Der Zugang zu Bildung und zu den Sprachkursen gelingt mittlerweile gut. Was aber die längerfristige Integration in die Kieze, die Wohnraumakquise und den Arbeitsmarkt betrifft, haben wir noch viel Arbeit vor uns. Dabei sind die Erfahrungen derjenigen, die in den Berliner Bezirken an der Integration und Partizipation der Geflüchteten arbeiten, sehr wichtig."*

Mit der Reihe „Integration im Dialog“ möchte der Integrationsbeauftragte des Senats Anregungen, Kritik und Ideen derjenigen sammeln, die sich vor Ort in den Bezirken für Geflüchtete engagieren – welche Projekte funktionieren gut und sind möglicherweise modellhaft? Wo wird Unterstützung benötigt? Bei welchen Themen geht es voran, wo braucht es andere Ansätze? Wie kann die Integration und Partizipation Geflüchteter gelingen?

Die Impulse aus den Bezirken will der Integrationsbeauftragte intensiv nutzen, um das 'Gesamtkonzept des Senats zur Integration und Partizipation Geflüchteter' zu entwickeln.

*"Über die Dialogreihe möchten wir die Berliner Stadtgesellschaft am Prozess der Formulierung eines Gesamtkonzepts zur Integration und Partizipation Geflüchteter beteiligen", sagt Andreas Germershausen. "Ideen, Vorschläge und Empfehlungen können direkt besprochen und aufgenommen werden. Wir freuen uns auf rege Beteiligung!"*

Über den Fortschritt wird u. a. im Netz auf dem eigens eingerichteten Portal 'Integration im Dialog' berichtet. Unter

<http://www.berlin.de/integration-im-dialog>

wird auch über Veranstaltungstermine und Ergebnisse informiert.

Den Auftakt der Gesprächsreihe macht am 5. September Reinickendorf: 5.9.2017, 18.00 Uhr im

Hermann-Ehlers-Haus  
Alt-Wittenau 71  
13437 Berlin.

Anmeldungen unter: [dialog@integrationberlin.de](mailto:dialog@integrationberlin.de)

Am 14. September wird Andreas Germershausen in Spandau zu Gast sein.

Bis März 2018 soll „Integration im Dialog“ in den Berliner Bezirken die Bürgerinnen und Bürger einladen, mit Anregungen und Kritik dabei zu sein. Geplant sind außerdem ein Workshop mit Migrantensorganisationen sowie ein bezirksübergreifender Dialog mit dem Fokus auf besonders schutzbedürftige Geflüchtete.

Internet: <http://www.berlin.de/integration-im-dialog>

### „INTEGRATION IM DIALOG“

AM 05. SEPTEMBER IN REINICKENDORF

Auftakt der Gesprächsreihe

des Integrationsbeauftragten des Berliner Senats

Der Beauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration, Andreas Germershausen, ist am 5. September mit der Gesprächsreihe „Integration im Dialog“ zu Gast in Reinickendorf.

Gemeinsam mit dem Stadtrat für Wirtschaft, Gesundheit, Integration und Soziales und stellvertretendem Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Uwe Brockhausen, dem Integrationsbeauftragten des Bezirks, Oliver Rabitsch, Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Vereinen, Geflüchteten, Initiativen und ehrenamtlich Engagierten wird bei 'Integration im Dialog' darüber diskutiert, wie Partizipation und Teilhabe in den Berliner Bezirken gelingen kann.

**Ab 18.00 Uhr sind die Reinickendorferinnen und Reinickendorfer eingeladen, im Hermann-Ehlers-Haus, Alt-Wittenau 71, 13437 Berlin zu diskutieren.**

*"Die Veranstaltungsreihe „Integration im Dialog“ bietet der Berliner Stadtgesellschaft Gelegenheit, sich an der Formulierung des neuen Gesamtkonzepts Integration und Partizipation Geflüchteter zu beteiligen", sagt Andreas Germershausen. "Ich freue mich darauf, Ideen, Vorschläge und Empfehlungen im Hinblick auf die Partizipation und Integration geflüchteter Menschen kennen zu lernen, zu diskutieren und in der Folge für die Entwicklung des Konzepts zu nutzen."*

Uwe Brockhausen begrüßt, "dass der Senat die bezirklichen Perspektiven, vor allem die der Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt, sich vor Ort ein Bild macht und so den Menschen in unserem Bezirk die Chance gibt, die künftige Integrationspolitik aktiv mitzugestalten."

Mit der Reihe 'Integration im Dialog' möchte der Integrationsbeauftragte des Senats Anregungen, Kritik und Ideen derjenigen sammeln, die sich vor Ort engagieren - welche Projekte funktionieren gut und sind möglicherweise modellhaft? Wo wird Unterstützung benötigt? Bei welchen Themen geht es voran, wo braucht es andere Ansätze?

Die Impulse aus den Bezirken will der Integrationsbeauftragte intensiv nutzen, um das Gesamtkonzept für die Integration und Partizipation der Geflüchteten des Senats weiter zu entwickeln.

Unter

<http://www.berlin.de/integration-im-dialog>

wird über Veranstaltungstermine und Ergebnisse informiert. Sie können sich per E-Mail anmelden:

[dialog@integrationberlin.de](mailto:dialog@integrationberlin.de).

**Am 14. September wird Andreas Germershausen in Spandau zu Gast sein.** Bis März 2018 soll „Integration im Dialog“ in den Berliner Bezirken die Bürgerinnen und Bürger einladen, mit Anregungen, Kritik und Vorschlägen dabei zu sein.

### **Neue Veröffentlichung: INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IN DER PERSONALRATSARBEIT**

Die Verwaltung Berlins sucht neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jahrelang bestimmten Einsparungen und Einstellungsstopp die Beschäftigungspolitik im öffentlichen Dienst der Stadt. Das ändert sich zurzeit. In allen Bereichen werden neue Beschäftigte eingestellt. Das bringt bessere Voraussetzungen, wesentliche Ziele des Partizipations- und Integrationsgesetzes umzusetzen, nämlich die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, vor allem aber Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen unabhängig ihrer Herkunft herzustellen. In der Praxis bedeutet das zu allererst, Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt einzustellen, um sie gemäß ihrem Anteil in der Bevölkerung zu beschäftigen.

Ein wichtiger Partner sind dabei die Personalvertretungen. Wie sind beispielsweise Personalräte auf die interkulturelle Öffnung vorbereitet?

Die Mitglieder des Personalrats der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen bzw. jetzt der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales haben sich intensiv mit den Fragen auseinandergesetzt, wie sich interkulturelle Öffnung konkret in der Personalratsarbeit implementieren lässt. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt jetzt gedruckt vor: „Interkulturelle Öffnung in der Personalratsarbeit“, herausgegeben von Berlins Integrationsbeauftragtem Andreas Germershausen.

Das Ziel der Arbeit umreißt Ulrich Schenk, Personalratsvorsitzender in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales:

*„Wir geben mit dieser Broschüre einen Teil der Geschichte mit unseren Erfahrungen aus der Auseinandersetzung mit Themen der interkulturellen Öffnung den anderen Personalräten an die Hand. Und das ist neu, das gibt es zumindest in Berlin noch nicht.“*

*Berlin ist an vielen Stellen Vorreiter, u. a. beim Partizipationsgesetz. So ein Gesetz muss mit Leben gefüllt werden*

*und um das zu tun, ist die IKÖ, die interkulturelle Öffnung, ein Vehikel. Das gilt auch für uns als Personalräte. Wenn wir dann die entsprechende Erweiterung des Aufgabenbereiches der Personalvertretungen im Rahmen des Personalvertretungsgesetzes durchsetzen können, haben wir schon viel gewonnen.“*

Es gibt allerdings auch in den Personalräten noch Vorbehalte, die zu überwinden sind. Selbst das Personalvertretungsgesetz ist nicht auf der Höhe der Zeit. In §72 des Personalvertretungsgesetzes ist immer noch von „ausländischen Dienstkräften“ die Rede, die es einzuliefern gilt.

Berlins Beauftragter für Integration und Migration, Andreas Germershausen, begrüßt, dass die Diskussion darüber, wie interkulturelle Öffnung auch in der Personalratsarbeit verankert werden kann, Fahrt aufnimmt:

*„Ich sehe es als Meilenstein, dass der Personalrat sich so deutlich für die interkulturelle Öffnung positioniert hat und hoffe, dass diese Arbeit sich zum Motor entwickelt, die interkulturelle Öffnung fester zu verankern. Auch Gewerkschaften und Personalvertretungen brauchen auf diesem Handlungsfeld Unterstützung und Rückenstärkung.“*

*Einen wesentlichen Schub aber, denke ich, bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf eine Einwanderungsgeschichte verweisen können; wenn es gelingt, sie zu motivieren, sich stärker in die Personalratsarbeit einzubringen oder sich bei Wahlen aufstellen zu lassen.“*

Die Herausforderungen, die Ziele des Partizipations- und Integrationsgesetzes in der Personalpolitik umzusetzen, umreißt Daniela Ortmann, Vorsitzende des Hauptpersonalrats für die Behörden, Gerichte und nichtrechtsfähigen Anstalten des Landes Berlin:



Neue Veröffentlichung: Interkulturelle Öffnung in der Personalratsarbeit

„Der Hauptpersonalrat begrüßt die Initiative unserer Personalratskolleginnen und -Kollegen, das PersVG hinsichtlich des § 72 zu ändern. Wir fordern insbesondere in der Diversitätsdiskussion schon lange, dass der öffentliche Dienst die Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung widerspiegeln soll. Hier ist der Senat gefordert, gezielt bei unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund für die vielfältigen Tätigkeiten im öffentlichen Dienst zu werben.

Sollte dies erfolgreich gelingen, wird die interkulturelle Öffnung der „Bestandbeschäftigten“ wie der neuen Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund die neue Herausforderung sein. Es gilt, sich wechselseitig zu öffnen und zu interessieren für die jeweils vorhandenen Kulturen, Erfahrungen und Werte.“

Dabei spielt sicher auch eine wesentliche Rolle, welches Augenmerk die Gewerkschaften auf die interkulturelle Öffnung legen. Dazu Susanne Stumpfenhusen, Landesbezirksleiterin ver.di Berlin-Brandenburg:

„ver.di setzt sich ein für eine pluralistische Gesellschaft, in der Toleranz und gleiche Rechte gelten – unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, vom Alter oder der sexuellen Identität! Und ganz persönlich finde ich es wichtig, dass der Öffentliche Dienst der Bundeshauptstadt die Vielfalt unserer Einwohner\*innen in jeder Hinsicht widerspiegelt!“

Zusammengestellt hat die aktuelle Bestandsaufnahme Christian Raschke, Autor und Leiter von „Vielfalt gestalten“:

Ich halte es für eine blauäugige Hoffnung, dass sich die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Gremien unserer Interessenvertretungen und im Öffentlichen Dienst von alleine signifikant erhöhen wird, sondern denke, dass wir in allen Organisationen eine Organisationsentwicklung zur interkulturellen Öffnung durchführen sollten, wobei ähnliche Fragen gestellt werden müssen, wie die denen sich der Personalrat gestellt hat.

Und dann muss man sicher über geeignete Instrumente der Organisationsentwicklung nachdenken. Ich schlage in dieser Veröffentlichung Fokusgruppen für Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund vor, die die Verwaltungen bei ihrer interkulturellen Öffnung unterstützen, aber auch über Fördermaßnahmen wie Mentoring und Coaching, Einstellungskorridore und sogar über Quoten muss man nachdenken.“

Die Veröffentlichung „Interkulturelle Öffnung in der Personalratsarbeit“ ist in der Reihe „Berliner Hefte zur interkulturellen Verwaltungspraxis erschienen“, die der Integrationsbeauftragte herausgibt.

**Das Heft ist dort kostenlos erhältlich. Bestellungen sind möglich per E-Mail:**  
[integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de](mailto:integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de)

**Außerdem ist es als Download abrufbar unter:**  
<http://www.berlin.de/lb/intmig/veroeffentlichungen/interkulturelle-oeffnung/>

### Interkulturelle Öffnung, Definition

Interkulturelle Öffnung zielt darauf ab, dass alle Bevölkerungsgruppen einen chancengleichen Zugang zu öffentlichen Leistungen und sozialen Diensten erhalten. Interkulturelle Öffnung ist ein Prozess, mit dem die jeweilige Organisation Veränderungen in Gang setzt, um sich auf die wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich aus einer heterogenen Bevölkerung ergeben, einzustellen.

Für Verwaltungen bedeutet das insbesondere:

- Wahrnehmung von Veränderungen im Hinblick auf Nutzer/innen, Klienten/innen und Kunden/innen,
- Überprüfung der existierenden Strukturen, Konzepte, Dienstleistungen etc. im Hinblick auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Zielgruppen im jeweiligen Verantwortungsbereich,
- Ggf. die Neuausrichtung/Modifizierung der bisherigen Strukturen, Angebote etc., um gleichberechtigte Teilhabe und einen chancengleichen Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten.

---

### MEDIENSCHAU

Tagesspiegel vom 17.08.2017:

#### „Der Großteil der Menschen wird bleiben“

Der Integrationsbeauftragte des Senats, Andreas Germershausen, spricht im Interview über Integrationsanstrengungen:

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/integration-von-gefluechteten-der-grossteil-der-menschen-wird-bleiben/20192432.html>



### WILLKOMMENSZENTRUM BERLIN WIRD EIN JAHR ALT

Das Willkommenszentrum Berlin feiert heute sein einjähriges Bestehen. Gegründet wurde es durch den Berliner Senat mit dem Ziel, einen Beitrag zur besseren Integration aller neuzugewanderten Berlinerinnen und Berliner zu leisten. Das Willkommenszentrum dient als erste Anlaufstelle für EU-Bürgerinnen und Bürger, Geflüchtete oder Menschen aus Drittstaaten, die aus anderen Gründen nach Berlin gekommen sind – beispielsweise zum Studium, als Fachkräfte oder, um mit ihrer Familie zusammenzuleben.

Im Willkommenszentrum arbeiten fünf fest angestellte Beraterinnen und Berater, die durch ein Team von Sprachmittlerinnen und -mittlern unterstützt werden. Dreimal in der Woche öffnet das Willkommenszentrum seine Türen und bietet mehrsprachige Beratung zu unterschiedlichen, für das Ankommen relevanten Themen: Ratsuchende können eine Erstorientierungsberatung, Rechts- und Sozialberatung und/oder Unterstützung bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen. Darüber hinaus sind Kooperationspartner des Willkommenszentrums vor Ort, die zu weiteren relevanten Themen wie z.B. zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen und Möglichkeiten der Unternehmensgründung beraten. Auf diese Weise können Ratsuchende gleich mehrere Anliegen an einem Ort erledigen. Ergänzend sind auf der neunsprachigen Website des Willkommenszentrums Informationen rund um das Ankommen und Leben in Berlin zu finden. Auch in den sozialen Medien ist das Willkommenszentrum präsent und setzt gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Minor-Projektzentrum für Bildung und Forschung e.V. erfolgreich ein innovatives Konzept zur Online-Beratung um.

#### Nele Allenberg, Leiterin des Willkommenszentrums Berlin:

"Das Willkommenszentrum hat viele tolle Kooperationspartnerinnen und -partner gewonnen, mit denen wir gemeinsam effektiv auf das Ziel hinarbeiten, Neuberlinerinnen und -berlinern das Ankommen zu erleichtern. Dass ein hoher Beratungs- und Orientierungsbedarf innerhalb der an Angeboten für Neuzugewanderten sehr reichen Stadt besteht, spiegeln die im Laufe des ersten Jahres deutlich gestiegenen Besucherzahlen wider. Das Willkommenszentrum steht für eine Willkommenskultur in Berlin! Im nächsten Jahr möchten wir dazu beitragen, die Willkommensstrukturen in der Stadt weiter zu stärken – und freuen uns auf gute Zusammenarbeit mit allen Verwaltungen, Verbänden und Engagierten, die sich ebenfalls diesem Thema verschrieben haben."



Nele Allenberg, Leiterin des Willkommenszentrums,  
Foto.: WKZ

Das Willkommenszentrum Berlin finden Sie unter:  
<http://www.berlin.de/willkommenszentrum/>

oder auf Facebook unter:  
<https://www.facebook.com/WillkommenszentrumBerlin/>

bei Twitter: <https://twitter.com/WKZBerlin>



#### Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen – DIE INTEGRATIONSLOTS\*INNEN IM BEZIRK MARZAHN-HELLERSDORF

Von Mara Schalla, Bezirkskoordinatorin  
im Landesrahmenprogramm Integrationslots\*innen

Das Landesrahmenprogramm Integrationslots\*innen ist in Marzahn-Hellersdorf seit dem 1. Januar 2014 an das Migrationszentrum des Caritasverbands für das Erzbistum Berlin e.V. angegliedert. Mittlerweile sind dort 10 Integrationslots\*innen beschäftigt, die ein breites Sprachspektrum von Arabisch bis Vietnamesisch anbieten. Für Menschen mit Migrationshintergrund, darunter auch in zunehmendem Maße Geflüchtete, sind sie erste Anlaufstelle für vielfältige Fragen des Lebens in Marzahn-Hellersdorf. Sie verweisen an die entsprechenden Fach- und Regeldienste, begleiten zu Behörden und dienen als Sprach- und Kulturmittler\*innen.



Integrationslotsinnen und -lotsen in Marzahn-Hellersdorf, F.: LRP

Um einen konkreten Einblick in den Arbeitsalltag der Lots\*innen in Marzahn-Hellersdorf zu gewinnen, habe ich mit der Integrationslotsin Frau Ata zwischen zwei Terminen ein kurzes Interview durchgeführt:

#### Von welchem Termin kommen Sie gerade?

Ich komme gerade aus dem Jobcenter hier in Marzahn-Hellersdorf. Dort habe ich eine Familie unterstützt, indem ich aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt habe. Die Familie hat ein Problem, da die Volkshochschule mit den Integrationskursen zurzeit geschlossen hat, aber das Jobcenter erwartet, dass sie sich anmelden. Also habe ich der Mitarbeiterin vom Jobcenter ge-

sagt, dass erst nach den Ferien die Anmeldung erfolgen kann. Sie war einverstanden. Mit viel sprechen gewinnt man viel im Jobcenter.

### Was haben Sie heute noch für Termine?

Ich habe noch drei Termine. Erst mal einen Termin hier im Büro. Jemand hat einen Brief, den er mir kurz zeigen möchte. Manchmal ist es ruhiger, manchmal ist es richtig voll. Ansonsten bin ich immer draußen und habe viele Termine: Jobcenter, Sozialamt, Ausländerbehörde, ich sprachmittle überall, wo Hilfe benötigt wird. Ich war bis vor kurzem auch jeden Dienstag an einer Unterkunft für Geflüchtete als Sprachmittlerin zur Unterstützung der offenen Sprechstunde tätig.

### Seit wann sind Sie Integrationslotsin?

Seit dem 15.02.2016, also werden es im nächsten Jahr zwei Jahre sein und mein Vertrag läuft aus. Das macht mich ein bisschen traurig, denn ich habe viele Menschen kennengelernt. Es war für mich auch ganz neu Integrationslotsin zu sein. Ich kam durch Zufall an den Job. Die Mutter meiner Freundin hat hier als Integrationslotsin gearbeitet und ich habe mich einfach beworben und wurde angenommen. Es macht mir richtig Spaß. Ich freue mich, dass ich den Menschen helfen kann. Das ist meine Freude, mein Ziel.

### Was haben Sie vorher beruflich gemacht?

Ich bin Einzelhandelskauffrau. Ein ganz anderer Bereich.

### Was haben Sie für einen kulturellen Hintergrund?

Ich bin Palästinenserin aus dem Libanon und ich übersetze nur für Arabisch. Zurzeit ist Arabisch sehr gefragt. Deswegen bin ich sehr ausgelastet. Ich habe noch zwei arabischsprachige Kollegen, die gerade im Urlaub sind. Deswegen ist dieser Monat sehr voll für mich.

### Was sind die thematischen Schwerpunkte Ihrer Arbeit zurzeit?

Jobcenter, Sozialamt, zurzeit auch Aufenthalt. Viele Leute werden abgeschoben, andere bekommen eine Chance.

### Seit wann sind Sie in Berlin?

Ich bin im Jahr 1995 als Kind nach Berlin gekommen. Einige meiner Kolleg\*innen sind noch nicht so lange hier und trotzdem Integrationslots\*innen. Auch das klappt. Die Zusammenarbeit im Team klappt sehr gut. Wenn jemand eine Frage hat oder Hilfe braucht, dann tauschen wir uns aus. Unser Team ist super und es funktioniert einwandfrei.

### Gibt es Schwierigkeiten oder Herausforderungen in Ihrer Arbeit?

Ein schwieriges Thema ist gerade bei mir die Suche nach Kitaplätzen. Das ist sehr schwer für mich, denn wenn ein Kind nicht zur Kita geht, geht die Mutter automatisch nicht zum Integrationskurs. Somit ist es auch ein Problem für das Jobcenter. Kitaplätze sind gefragt, aber in Marzahn-Hellersdorf zurzeit sehr schwer zu finden. Ich habe für sehr viele Kinder keinen Kitaplatz gefunden. Manche von ihnen gehen jetzt in anderen Bezirken in die Kita, aber das ist zu weit. Da sie aber bald in die Schule gehen, müssen sie zur Kita. Ansonsten habe ich gar keine Schwierigkeiten. Ich bin ja schon lange hier in Deutschland und deswegen traue ich mich vieles.

### Haben Sie irgendwelche Wünsche in Bezug auf Ihre Arbeit? Was könnte die Arbeit erleichtern?

Für Marzahn-Hellersdorf habe ich den Wunsch, dass mehr Kitaplätze geschaffen werden. Ich weiß, das ist schwer, aber dann haben die Familien auch eine Chance Deutsch zu lernen. Ansonsten freue ich mich darüber, wie es gerade so ist.

Einen Wunsch habe ich, da mein Vertrag abläuft und ich mich jetzt neu bewerben muss. Ich muss neue Leute kennenlernen und von vorne beginnen. Deswegen würde ich mir wünschen, dass ich hier länger als bis Februar 2018 arbeiten könnte und eine langfristige Perspektive bei einem Träger im Landesrahmenprogramm erhalte. Natürlich habe ich eine Chance, mich woanders zu bewerben, das ist klar. Ich will auf jeden Fall weiter in diesem Programm als Integrationslotsin bleiben, zur Not bei einem anderen Träger. Es macht mir richtig Spaß und gefällt mir. Es macht mir Spaß, dass ich sagen kann: Der Mann hat Hilfe bekommen, die Frau hat das und das von mir als Sprachmittlerin bekommen.

### Besten Dank für das Gespräch!

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

<b>Telefon:</b> 030/ 666 33 672
<b>Beratungssprachen:</b> Arabisch, Bulgarisch, Dari, Englisch, Französisch, Kroatisch, Mazedonisch, Paschtu, Persisch, Russisch, Serbisch, Urdu, Vietnamesisch
<b>Kontaktdaten:</b> Allee der Kosmonauten 28a 12681 Berlin
<b>Sprechzeiten:</b> nach telefonischer Vereinbarung



## Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Katharina Thanner  
Landesrahmenprogramm  
Integrationslotsinnen und Integrationslotsen  
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
Potsdamer Straße 65  
10785 Berlin

Telefon: (030) 9017 2354  
Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: [Katharina.Thanner@intmig.berlin.de](mailto:Katharina.Thanner@intmig.berlin.de)  
Internet:  
<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/integrationslotsinnen/>

**IQ LANDESNETZWERK  
BERLIN**



**Auf Erfolgskurs:  
Weiterbildung für Akademikerinnen mit  
ausländischen Abschlüssen.  
Was sind die Erfolgsfaktoren?**

**Der nächste Durchgang startet am 11.09.2017**

Als Teilprojektpartner des IQ Landesnetzwerks Berlin werden bei LIFE e.V. seit Jahren Akademikerinnen mit ausländischen Studienabschlüssen unterstützt. Das Ziel der Weiterbildungen: einen Arbeitsplatz zu finden, der eigenen Qualifikationen entspricht.

Entscheidend für zugezogene Frauen mit ausländischen Studienabschlüssen sind folgende Fragen: Wie können mitgebrachte Qualifikationen in Deutschland verwertet werden? Welche Anforderungen stellt die deutsche Arbeitswelt an Beschäftigte und Bewerberinnen? Und wie kann diesen Herausforderungen erfolgreich begegnet werden? Der Erwerb neuer Fachkompetenzen steht weniger im Fokus.

Ende 2015 führte LIFE e.V. im Rahmen des IQ Förderprogramms die Weiterbildung Think BiG (Berufe in der Gesundheitswirtschaft) erstmals durch. Die Weiterbildung, inzwischen im vierten Durchgang, verzeichnet eine Vermittlungsquote von ca. 70% – ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Denn trotz des viel zitierten „Fachkräftebedarfs“ gehören Frauen mit Migrationsgeschichte immer noch zu den gesellschaftlich benachteiligten Zielgruppen. Insbesondere wenn es um die Vermittlung in hochqualifizierte Berufe geht.

## Erfolgsfaktoren die zur Vermittlung von Frauen mit Migrationsgeschichte in qualifikationsadäquate Berufe helfen:

Ein starker Arbeitsweltbezug durch Betriebsexkursionen und Integration von Praktizierenden und Menschen mit Fachexpertise in den Lehrbetrieb haben sich als nachhaltige Hilfe für die Teilnehmenden erwiesen. Um die Teilnahme von Frauen an Weiterbildungen zu fördern, sollte sich an den Kern-Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen (9 –15 Uhr) orientiert werden. Zudem sollte die Integration von eLearning-Anteilen zum Standard gehören: Insbesondere Müttern von kleinen Kindern und pflegenden Familienangehörigen kommt dies entgegen, da sie ihre Lernzeiten flexibel einteilen können. Des Weiteren kann eine individuelle Unterstützung beim berufsbezogenen Deutsch-Lernen in Präsenzunterricht und Online-Seminaren Türen für einen erfolgreichen Berufseinstieg öffnen. Die gemeinsame Erstellung eines Kompetenzprofils, das eigene Qualifikationen und Kompetenzen mit deutschen Fachausdrücken beschreibt, kann oftmals bei Bewerbungsbemühungen helfen.

Frauen mit ausländischen Studienabschlüssen bereichern den Berliner Arbeitsmarkt. Es liegt an uns, den zivilgesellschaftlichen Akteuren, einen Beitrag zu leisten in Richtung einer modernen und offenen Arbeitsgesellschaft. Die auf Jahren der Erfahrung basierenden Erfolgsfaktoren können eine Hilfestellung bieten, diesen Weg gemeinsam weiter zu gehen.

## Kontakt

LIFE e.V. - Bildung, Umwelt, Chancengleichheit e.V.  
Beschäftigung in der Berliner Gesundheitswirtschaft  
(Brückenmaßnahme für Akademikerinnen)  
Projektleitung: Andrea Simon  
E-Mail: [simon@life-online.de](mailto:simon@life-online.de)

Website:  
<http://www.life-online.de>  
<http://www.berlin.netzwerk-iq.de/das-netzwerk/life-ev/>

Koordinationsstelle des IQ Landesnetzwerks Berlin  
Büro des Beauftragten des Senats  
für Integration und Migration  
Leiterin Alev Deniz

Tel.: (030) 9017 2376

E-Mail: [Alev.Deniz@intmig.berlin.de](mailto:Alev.Deniz@intmig.berlin.de)  
Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

## HÄRTEFALLFONDS BERUFSANERKENNUNG BERLIN

Mit dem Förderprogramm Härtefallfonds Berufsanerkennung Berlin, das am 01. Juli 2016 in Kraft getreten ist, reagiert das Land Berlin auf den erhöhten Fachkräftebedarf und die gleichzeitig steigende Anzahl an Zuwanderinnen und Zuwanderern. Das Förderprogramm bietet die Möglichkeit, Personen mit einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation bei der Finanzierung des Anerkennungsverfahrens zu unterstützen.

Voraussetzung ist, dass die Kosten nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden können oder nach dem SGB II, dem SGB III, dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG), den Landesprogrammen QfB bzw. QvB oder aus dem Förderprogramm des Bundes (Anerkennungszuschuss) gefördert werden.

### Wer kann gefördert werden?

- Personen mit einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation,
- die einen rechtmäßigen Aufenthaltsstatus haben,
- die ihren Hauptwohnsitz seit mindestens 3 Monaten in Berlin haben,
- die keine Förderung durch SGB II, SGB III, dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG), den Landesprogrammen QfB bzw. QvB oder aus dem Förderprogramm des Bundes (z.B. Anerkennungszuschuss) erhalten
- die über keine ausreichenden eigenen Mittel verfügen (Einkommensgrenze von 26.000 EUR pro Jahr bei Alleinstehenden und 40.000 EUR bei verheirateten bzw. verpartnerten Antragstellenden)

### Was kann gefördert werden?

- Gebühren für das Anerkennungsverfahren
- Kosten für notwendige Übersetzungen
- Kosten für Dolmetscher/innen
- Kosten für Ausgleichsmaßnahmen bzw. Qualifizierungsmaßnahmen zur Herstellung der Gleichwertigkeit (Lehrgangskosten, Fahrtkosten außerhalb des öffentlichen Nahverkehrs, Kosten für notwendige Lernmittel, zwingend erforderliche Arbeitskleidung, Kinderbetreuungskosten)
- Kosten für im Rahmen des Anerkennungsverfahrens notwendige Sprachkurse (oberhalb B1)

### Weitere Fördervoraussetzungen:

- Einschätzung einer Anerkennungsberatungsstelle des IQ-Netzwerkes, dass die Anerkennung die Chancen zur Aufnahme einer qualifikationsentsprechenden Beschäftigung langfristig verbessert
- glaubhafte Darlegung einer angestrebten Erwerbstätigkeit in Berlin

**Der Antrag muss in der Regel vor Vorhabenbeginn gestellt werden. Gefördert werden können Kosten ab 100 EUR bis maximal 10.000 EUR pro Person, die nicht rückzahlbar sind. Die Auszahlung erfolgt nach Vorlage der Rechnungen oder Bescheide i.d.R. direkt an das ausführende Institut. Ein Rechtsanspruch auf die Förderung besteht nicht**

### Kontakt

#### Beratung und Antragstellung im Willkommenszentrum bei:

*Mirjam Berndt*

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
Beauftragter des Senats von Berlin für Integration und Migration  
Potsdamer Straße 65  
10785 Berlin

Telefon: (030) 901723 37

Fax: (030) 901723 20

E-Mail: [Mirjam.Berndt@intmig.berlin.de](mailto:Mirjam.Berndt@intmig.berlin.de)  
oder [Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de](mailto:Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de)

#### Bekanntmachung:

### AUSBILDUNG BEI DER BERLINER JUSTIZ

#### Informationen über Bewerbungszeiträume

- Einstellungen für den Ausbildungsberuf Justizfachangestellte/r zum 01.03.2018 und 01.09.2018 und
- für den Vorbereitungsdienst Justizhauptwachmeisteranwärter/innen zum 2.5.2018
- sowie für den Vorbereitungsdienst / duales Studium Rechtspflegeranwärter/innen zum 01.10.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die im Kalenderjahr 2018 einzustellenden vier Ausbildungsverfahren beginnen in zeitlich nachfolgendem Ablauf die Bewerbungszeiträume.

#### Ausbildung zum/zur Justizfachangestellten

Der erste Einstellungstermin 2018 für die Ausbildung zum/zur **Justizfachangestellten** ist der 01.03.2018 (voraussichtlich 70 Auszubildende). Hierfür läuft das Bewerbungsverfahren bereits und wird mit Ablauf des 30.9.2017 enden.

Der zweite Einstellungstermin für diesen Ausbildungsgang ist der 01.09.2018 (voraussichtlich 70 Auszubil-

dende). Die Bewerbungsfrist für diesen Termin läuft ebenfalls bereits und endet mit Ablauf des 31.12.2017.

### Vorbereitungsdienst der Justizhauptwachmeisteranwärter/innen

Das Bewerbungsverfahren für den Vorbereitungsdienst der **Justizhauptwachmeisteranwärter/innen** zum 2.5.2018 hat ebenfalls begonnen und wird mit Ablauf des 30.09.2017 enden (voraussichtlich 30 Anwärter/innen).

### Duales Studium der Rechtspflegeranwärter/innen

Für das duale Studium der **Rechtspflegeranwärter/innen** mit dem Einstellungstermin 01.10.2018 hat die Bewerbungsphase begonnen und wird mit Ablauf des 30.11.2017 enden (voraussichtlich 35 Anwärter/innen).

Bewerbungen für alle Ausbildungsgänge werden online über das Karriereportal von „Berlin.de“ entgegen genommen: <https://www.berlin.de/karriereportal/stellenausschreibung/en/stellenangebote.html> -

und sind auch auf der Seite <http://www.Rechthaber-gesucht.de> durch Verlinkung möglich. Dort werden auch die aktualisierten Infoblätter zu den drei Ausbildungsberufen zu finden sein.

Weitere Informationen zu den Einstellungs Voraussetzungen, Zulassungskriterien und allen Informationen rund um das Bewerbungsverfahren finden Sie auch weiterhin auf der Seite <http://www.Ausbildung-Justiz.de>.

### Hinweis:

Ab September 2017 wird es beim Bildungswerk in Kreuzberg GmbH (BWK) erneut eine sogenannte Justizklasse geben, die - in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung - auf die Ausbildungsgänge der Berliner Justiz vorbereitet. Das BWK engagiert sich durch Umschulung, Weiterbildung und Ausbildung für die fachliche und sprachliche Qualifikation von Arbeitssuchenden und jungen Menschen insbesondere mit Migrationshintergrund oder sozialer Benachteiligung. Ein Ziel dieser Kooperation ist die Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für die Ausbildungsgänge der Berliner Justiz. Die Vielfalt Berlins soll sich in der Justiz als Arbeitgeber widerspiegeln. Weiterführende Hinweise sind unter <http://www.bwk-berlin.de> zu finden.

Für Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeitenden des Referates für Aus- und Fortbildung gern zur Verfügung.

Ich bitte Sie, die neuen Ausbildungsangebote und Informationen in Ihren Häusern auszulegen und auch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu informieren, die für uns ein wichtiger Werbeträger bei der Akquise von Bewerber/innen sind.

Für Rückfragen steht das Referat für Aus- und Fortbildung gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag  
O l d ö r p

Beglaubigt  
Pohl  
Justizbeschäftigte

### Auskünfte/Kontakt

Der Präsident des Kammergerichts  
Dezernat VI- Referat für Aus- und Fortbildung

Elßholzstraße 30–33  
10781 Berlin

Frau Rieck/Frau Rath

Tel.: (030) 9015- 2593/2346  
Fax: (030) 9015-2812

E-Mail: [Ina.Rieck@kg.berlin.de](mailto:Ina.Rieck@kg.berlin.de)  
Internet: <http://www.Ausbildung-Justiz.de>  
<http://www.berlin.de/kg>

## Aus dem Landespressedienst

04.07.2017, 13:20 Uhr  
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

### AUFKLÄRUNGSMATERIALIEN ÜBER DIE SZENE DER „REICHSBÜRGER- UND SELBSTVERWALTER“

Durch zwei schreckliche Gewalttaten rückte Ende des Jahres 2016 mit den sogenannten „Reichsbürgern“ eine Szene in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit, die zwar seit Jahren vom Berliner Verfassungsschutz beobachtet wird, in der Öffentlichkeit aber bis dahin weitgehend unbeachtet geblieben war. Die Anhänger dieser Szene wurden wegen ihrer absurd anmutenden Vorstellungen lange Zeit nicht selten belächelt und als Spinner abgetan. Die Anwendung von Gewalt und der tödliche Einsatz von Waffen gegen Polizisten und Staatsbedienstete haben auf tragische Art und Weise deutlich gemacht, dass eine solch oberflächliche Betrachtung und Bewertung der Szene der „Reichsbürger und Selbstverwalter“ nicht im Ansatz gerecht werden.

Aber nicht nur qualitativ haben die Aktionen der „Reichsbürger“ ein neues Niveau erreicht, auch die Zahl ihrer Anhänger ist gestiegen und ihre Aktivitäten beschäftigen sowohl bundes- als auch berlinweit immer mehr staatliche Stellen. Immer öfter sehen sich Jobcen-

ter, Gerichte, Gerichtsvollzieher und auch Polizisten damit konfrontiert, dass Verwaltungsakte als „illegitim“ abgelehnt werden, dass mit kruden Begründungen versehene seitenlange Anträge den Geschäftsbetrieb lahmlegen und dass Staatsbedienstete verbal, aber auch körperlich aggressiv angegangen werden. Diese Entwicklung wirft Fragen nach der Einschätzung und vor allem dem richtigen Umgang mit den sogenannten „Reichsbürgern und Selbstverwaltern“ auf.

Zu diesem Zweck hat der Verfassungsschutz einen Flyer und einen Kurzfilm veröffentlicht, die über die Anhänger und Aktivitäten der „Reichsbürger und Selbstverwalter“ aufklären und zudem Handlungsempfehlungen zum Umgang mit dieser Klientel enthalten. Ziel ist es, vor allem diejenigen, die im beruflichen Kontakt mit der Szene stehen (müssen), über die Grundlagen des „Reichsbürger-Denkens“ zu informieren und zu einem sicheren Auftreten gegenüber „Reichsbürgern und Selbstverwaltern“ zu ermutigen. Kurzfilm und Infolyer können unter folgenden Links abgerufen werden: Film: <https://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/Flyer>: <http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/infolyer/>

04.07.2017, 05:43 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**Chebli lädt Juma und Rabbiner David Wolpe zum Roundtable:  
„ANTISEMITISMUS UND ISLAMFEINDLICHKEIT HERAUSFORDERUNG FÜR EINE LIBERALE, OFFENE UND TOLERANTE METROPOLE WIE BERLIN“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement, Sawsan Chebli, hat für den 6. Juli 2017 um 19.00 Uhr im Säulensaal des Berliner Rathauses zu einem Roundtable zum Thema „Antisemitismus und Islamfeindlichkeit – Herausforderung für eine liberale, offene und tolerante Metropole wie Berlin“ geladen.

Chebli: „Ich bin dankbar, dass wir mit Rabbiner Wolpe einen weltweit prominenten Diskutanten für diese Veranstaltung gewinnen konnten. Der Anstieg von Antisemitismus macht mir Sorgen. Wir alle sind aufgefordert, uns täglich dafür einzusetzen, dass sich Antisemitismus nicht in den Köpfen junger Menschen einnistet. Aufklären, sensibilisieren, Begegnungen schaffen, das ist das, was wir brauchen. Falsch ist dagegen die gegenseitige Stigmatisierung und das Schüren von Feindbildern, die die Suche nach wirklichen Lösungen schwerer machen. Wir wollen auch über Islamfeindlichkeit sprechen. In den USA gibt es viele jüdische Organisationen, die sich gegen menschenfeindliche Hetze gegen

Muslime stellen und Muslimen den Rücken stärken. Auch in Deutschland gibt es Beispiele, wo Muslime und Juden in diesen Fragen an einem Strang ziehen. Wie die Kooperation zwischen muslimischen und jüdischen Organisationen läuft, was wir von den USA lernen können, was wir als Staat beitragen können, um Begegnung zwischen Juden und Muslimen zu fördern, über all diese Fragen möchten wir beim Roundtable diskutieren.“

An dem Roundtable-Gespräch nehmen Rabbiner David Wolpe (Los Angeles) sowie Mitglieder des Projekts Juma teil. Juma steht für jung, muslimisch, aktiv und unterstützt junge Musliminnen und Muslimen dabei, sich in unserer Gesellschaft einzubringen. Zu Beginn werden Staatssekretärin Chebli, Rabbiner Wolpe und ein Vertreter von JUMA in ihren Eingangsstatement Impulse für das anschließende Gespräch geben. Weitere Informationen zu JUMA finden Sie auf der Internetseite <http://www.juma-ev.de>. Wolpe gilt als einer der einflussreichsten Rabbiner der USA, lehrt an wichtigen US-Universitäten und gehört zu den Repräsentanten des Konservativen Judentums in Amerika.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411 [PM|RED]

06.07.2017, 09:00 Uhr

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

**KULTURAUSTAUSSCHSTIPENDIEN  
DES LANDES BERLIN 2018/2019  
AUSGESCHRIEBEN**

Frist: **22.09.2017**

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa gewährt im Jahr 2018/2019 – vorbehaltlich verfügbarer Mittel – folgende Kulturaustauschstipendien:

- Im Bereich Bildende Kunst für Studienaufenthalte in
- Istanbul: 2 Stipendien à 6 Monate (Sept. 2018 bis Feb. 2019; März bis Aug. 2019)
  - Tokio: 1 Stipendium à 3 Monate (Sept. 2018 bis Nov. 2018)
  - New York: 1 Stipendium à 6 Monate (Sept. 2018 bis Feb. 2019)
  - Los Angeles: 2 Stipendien à 3 Monate (jeweils ein Quartal in 2019)
  - Im Bereich Bildende Kunst/ Literatur/ Tanz für Studienaufenthalte in
  - Paris: 1 Stipendium à 6 Monate (Mai bis Ende Oktober 2018)
  - Im Bereich Comic/ Graphic Novel für Studienaufenthalte in
  - Paris: 1 Stipendium à 6 Monate (November 2018 bis Ende April 2019)
  - Für Projekte oder Vorhaben in allen Sparten an selbst gewählten Orten weltweit (Global)
  - Mehrere Stipendien à 3 Monate

Erstmals wird ein sechsmonatiges Stipendium in der Cité Internationale des Arts für Berliner Künstlerinnen und Künstler im Bereich Comic und Graphic Novel ausgeschrieben. Außerdem können sich nun interessierte Kunstschaffende aus Berlin für ein dreimonatiges Stipendium in der Villa Aurora im Jahr 2019 bewerben, das in Kooperation mit Villa Aurora & Thomas Mann House e.V. angeboten wird.

Die Stipendien sind für die künstlerische Entwicklung von professionell arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern bestimmt, die ihren ersten Wohnsitz und Arbeitsmittelpunkt in Berlin haben und Berufserfolge vorweisen können. Der Auslandsaufenthalt soll ihnen ermöglichen, Verständnis und Kenntnis der Kultur des Gastlandes zu erwerben, Entwicklungen der Szene vor Ort zu studieren, Kontakte zu knüpfen, Ideen auszutauschen, Anregungen zu gewinnen und vor Ort ein künstlerisches Projekt zu realisieren. Hierfür stellen die ausländischen Partnerinstitute in Istanbul, Tokio, Los Angeles und Paris Ateliers/Atelierwohnungen zur regelmäßigen Aufnahme Berliner Künstlerinnen und Künstler bereit.

Weitere Informationen zur Ausschreibung können im Internet unter

<https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/internationaler-kulturaustausch/> aufgerufen werden. Dort findet sich auch der Link zu dem elektronischen Antragsformular.

Bewerbungsschluss ist der 22. September 2017 um 18:00 Uhr.

Ansprechpartnerin für Fragen ist  
Christine Krause  
Tel. 90228-745  
E-Mail: [christine.krause@kultur.berlin.de](mailto:christine.krause@kultur.berlin.de)

Rückfragen: Daniel Bartsch, Telefon: (030) 90 228 203

12.07.2017, 09:01 Uhr  
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **MÜLLER ZUR 24. VERLEIHUNG DES „BANDES FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG“**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, verleiht am 13. Juli 2017 um 16.00 Uhr im Großen Saal des Berliner Rathauses das diesjährige „Band für Mut und Verständigung“ des „Bündnisses für Mut und Verständigung“ (Wort-Bild-Termin). Müller übergibt die Auszeichnungen gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des DGB Berlin-Brandenburg, Christian Hoßbach.

Müller: „Berlin als ‚Stadt der Freiheit‘ kämpft gegen Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie, Homophobie, Fremdenfeindlichkeit und jeglicher Form inhumaner Intoleranz. Das Band für Mut und Verständigung ermutigt zu Zivilcourage gegen menschenverachtendes Verhalten in unserer Gesellschaft. Gemeinsam mit unseren Brandenburger Nachbarn zeichnen wir Jahr für Jahr Bürgerinnen und Bürger aus, die sich in vorbildlicher Weise gegen Gewalt und Menschenverachtung und für Toleranz, gegenseitiges Verständnis und gewaltfreies Miteinander einsetzen. Alle, die sich dafür im Alltag, auf Straßen und Plätzen, am Arbeitsplatz und im Privaten engagieren, leisten einen wichtigen Dienst für die Erhaltung unserer freiheitlichen Demokratie und unserer offenen Gesellschaft.“

Das Bündnis für Mut und Verständigung verleiht das „Band für Mut und Verständigung“ an einzelne Personen oder Gruppen aus Berlin und Brandenburg, die durch ihr mutiges Eingreifen Mitbürgerinnen und Mitbürger vor rassistischer Gewalt beschützt oder durch ihre langjährige engagierte ehrenamtliche Arbeit zur interkulturellen und sozialen Verständigung beigetragen haben.

Die Mitglieder des Bündnisses für Mut und Verständigung sind: der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dietmar Woidke, die Integrationsbeauftragten Berlins und Brandenburgs, die Arbeiterwohlfahrt-Landesverbände Berlin und Brandenburg, der Caritasverband für das Erzbistum Berlin, der DGB Bezirk Berlin-Brandenburg, der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin, das Deutsche Rote Kreuz Landesverbände Berlin und Brandenburg, das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, das Erzbistum Berlin, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, der Landessportbund Berlin und der Flüchtlingsrat Berlin. Der Preis wird im jährlichen Wechsel durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin und den Ministerpräsidenten von Brandenburg verliehen.

Weitere Informationen, insbesondere über die in diesem Jahr ausgezeichneten Persönlichkeiten und Institutionen, sowie weiterführende Links finden Sie auf der Internetseite des DGB-Bezirks Berlin-Brandenburg <http://berlin-brandenburg.dgb.de/themen/++co++6ceb5bae-5500-11e7-9117-525400e5a74a>.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

14.07.2017, 11:42 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

**Integration fördern, Kriminalität verhindern:**

**SCHEERES STELLT**

**ZUSÄTZLICHES MAßNAHMENPAKET**

**FÜR JUNGE GEFLÜCHTETE VOR**

Engmaschige Betreuung, sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten, Freizeitangebote und die Vermittlung von rechtsstaatlichen Normen: Mit einem Maßnahmenpaket fördert die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie die frühzeitige Integration von jungen Geflüchteten, bei denen ein erhöhtes Risiko besteht, dass sie straffällig werden oder die schon straffällig geworden sind. Grundlage dafür ist das Berliner Präventions- und Sicherheitspaket, das der Senat im Januar 2017 beschlossen hat. Das Maßnahmenpaket ist eine Ergänzung zum bestehenden Regelangebot der Jugendarbeit und Jugendhilfe, zu den durch den Masterplan Integration finanzierten Maßnahmen und zu bereits existierenden Projekten zur Prävention von Delinquenz im Jugendalter wie SToP. Zugleich stellt es die jugendhilfegerechte Unterbringung und Betreuung der jungen Geflüchteten sicher. Für die Maßnahmen stehen in diesem und den nächsten beiden Jahren rund zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie: „Integration zu fördern ist die beste Prävention. Es ist von großer Bedeutung für uns, dass die Integration von jungen Geflüchteten gelingt. Viele dieser jungen Menschen sind in einer extrem schwierigen Situation, geprägt durch teils traumatische Erlebnisse, Perspektivlosigkeit und geringe Kenntnisse von Deutschland. All das erhöht das Risiko, straffällig zu werden. Die meisten rutschen nicht in die Kriminalität ab. Doch bei denjenigen, die gefährdet oder schon straffällig geworden sind, müssen wir ein klares „Stopp-Signal“ setzen und im Sinn der Jugendhilfe eingreifen. Wichtig sind die Vermittlung rechtsstaatlicher Werte, sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten, berufliche Orientierung sowie eine individuelle Begleitung.“

Das Maßnahmenpaket kann ab dem 1. August 2017 umgesetzt werden. Die Projekte richten sich an junge Geflüchtete im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Darunter sind:

Moabiter Ratschlag e. V.: „JugendAktionsRaum Alex“. Unter den vielen jungen Menschen, die sich täglich am Alexanderplatz aufhalten, sind viele Geflüchtete. Die Polizei geht von 80 bis 100 am Tag aus. Es gibt dort bereits verschiedene Streetwork-Angebote am Nachmittag. Der Moabiter Ratschlag e. V. ist Träger des Platzmanagements für junge Menschen. Er plant, künftig von Mittwoch bis Samstag von 16:00 bis 21:00 Uhr Freizeit-, Sport- und Begegnungs- sowie Beratungsmöglichkeiten gerade für junge Geflüchtete anzubieten. Es soll dafür eine Anlaufstelle eingerichtet werden. Durch die niedrigschwelligen Angebote soll der Zielgruppe eine alternative Freizeitgestaltung ermöglicht

werden und es sollen tragfähige positive Beziehungen und gute Begegnungen mit anderen Nutzergruppen am Platz gefördert werden.

Deutsch-Arabisches Zentrum für Bildung und Integration (DAZ): „Khalas!“ Das Projekt ist als sozialpädagogische Sofortreaktion auf delinquente Verhaltensmuster junger Menschen mit arabischem Migrationshintergrund konzipiert. Ziele sind die Aufarbeitung der Straftat, Normverdeutlichung, Entwicklung einer realistischen Perspektive und Anbindung an die Regelsysteme der Kinder- und Jugendhilfe. Die Erziehungskompetenz der Eltern soll gestärkt werden. Auch Hausbesuche werden durchgeführt. In der Anlaufstelle beim DAZ werden zudem Möglichkeiten der Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen geschaffen.

Gangway e.V.: Übergangsmangement an der Schnittstelle von Untersuchungshaft und Jugendhilfe. Noch während der U-Haft sollen mit den Inhaftierten die Rahmenbedingungen für die Zeit nach der Entlassung geklärt werden (Kontakt zum Jugendamt, Unterbringungssituation, Beratungsangebote vermitteln). Dies ist besonders wichtig, wenn junge Geflüchtete hier keine Familienangehörigen haben. Durch eine engmaschige sozialpädagogische Betreuung sollen Drehtüreffekte und weiteres kriminelles Verhalten verhindert werden.

Durchbruch e.V.: Berufliche Orientierung und tagesstrukturierendes Angebot „Metallverarbeitung und Montage“. Das modular aufgebaute Qualifizierungsangebot ist auf sechs Monate angelegt. Es umfasst sechs in sich geschlossene berufliche Ausbildungsteile. Damit ist es für Geflüchtete geeignet, die keine dauerhafte Bleibeperspektive haben. Die einzelnen Module werden mit einem Prüfungsstück abgeschlossen. Die Teilnehmenden erhalten zum Abschluss ein Zertifikat und eine Dokumentation. Am Ende der Maßnahme besitzen sie damit bis zu sechs berufsspezifische Teilqualifikationen zur Weiterentwicklung für ihren weiteren beruflichen Werdegang.

Bildungsmanufaktur des Jugendkunst- und Kulturzentrums Schlesische 27: Die Bildungsmanufaktur des Trägers bietet von Montag bis Freitag tagesstrukturierende Angebote mit Berufsorientierung für junge Geflüchtete. Die Verweildauer beträgt jeweils rund 4 Monate. Jeder Tag beginnt mit eineinhalb Stunden Deutschunterricht. Darauf folgen vier Stunden in Holz-, Glas-, Metall-, Keramik und Kunststoffwerkstätten. Für die erfolgreiche Teilnahme gibt es ein Zertifikat der Handwerkskammer Berlin. Darüber hinaus finden Besuche in Betrieben statt. Die Arbeit in den Werkstätten wird u. a. von Künstlern und Designern begleitet. Eine interkulturelle Kochschule mit gemeinsamen Mittagsessen fördert das Gemeinschaftsgefühl und tragfähige positive Beziehungen.

Kick-School-Team in Willkommensklassen der Oberstufenzentren. Anknüpfend an die Erfahrungen des bisherigen „KICK-School-Teams“ der Sportjugend Berlin und der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialar-

beit, wird ein mobiles Team von erfahrenen Sozialpädagogen und Polizei-beamten Workshops an OSZEs mit Willkommensklassen abhalten. Ziel ist die Vermittlung von Normen, Rollen, Werten und Gesetzen. Das Team arbeitet mit Rollenspielen, Übungen, kleinen Inszenierungen und diversen Sportangeboten. Selbst-Fokussierung und Konzentration werden gefördert, Regeln, Fairplay und angemessene Konfliktregelungen betont.

„Berliner Koordinierungsstelle“ zur Entwicklung flexibler (stationärer) Hilfesettings für Kinder und Jugendliche mit komplexem Hilfebedarf. Die Stelle wird neu geschaffen. Manche Jugendliche, sprengen aufgrund ihres Verhaltens und/oder psychischer Beeinträchtigungen das soziale Gefüge in Jugendhilfeeinrichtungen, so dass es immer wieder zu Entlassungen kommt. Die Koordinierungsstelle arbeitet mit einem Trägernetzwerk aus den Bereichen Hilfen zur Erziehung und Jugendsozialarbeit sowie den Jugendämtern zusammen. Ziel der Koordinierungsstelle ist es, sich wiederholende Entlassungsmuster zu durchbrechen sowie ein auf den individuellen Bedarf des Jugendlichen zugeschnittenes und tragfähiges Hilfeangebot zu erarbeiten.

Clearingstelle – Netzwerke zur Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz (Stiftung SPI): Die Stelle wird personell verstärkt. Sie soll Gespräche zwischen Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz in Berlin anregen, Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer beraten und weiterqualifizieren.

Rückfragen: \*Pressesprecherin für Jugend und Familie,\* \*Iris Brennberger\* \*Tel.:(030) 90227 – 5601, Telefon: (030) 90227

14.07.2017, 09:05 Uhr

Senatsverwaltung für Gesundheit,  
Pflege und Gleichstellung

### **STAATSEKRETÄR BORIS VELTER STELLT NEUE HILFE-APP FÜR GEFLÜCHTETE MIT SUCHTPROBLEMEN VOR**

Der Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Boris Velter hat heute GUIDANCE vorgestellt, eine neue Hilfe-App für Geflüchtete mit Suchtproblemen.

Geflüchteten mit ihren speziellen Bedürfnissen und Verständigungsschwierigkeiten bleiben die Hilfs- und Beratungsangebote der Suchthilfe oft verschlossen. Gleichzeitig besitzen sie aber in der Regel ein Smartphone als wichtigstes Kommunikationsmittel. Deshalb die App GUIDANCE für Smartphones entwickelt. Sie soll die Kontaktfindung verbessern und den Übergang in die Berliner Suchthilfe erleichtern.

Geflüchtete können über GUIDANCE jederzeit in fünf verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi) Informationen zu Sucht, Suchtmitteln und den gesetzlichen Vorgaben abrufen. Die

integrierte GPS-Funktion findet schnell und unkompliziert Hilfsangebote in der Nähe.

Benannt wurde die App nach der überregionalen Beratungs- und Vermittlungsstelle für suchtmittelkonsumierende Geflüchtete in Berlin GUIDANCE. Das Lotsenprojekt des Notdienst e.V. hat seine Arbeit in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 aufgenommen und arbeitet in enger Vernetzung mit der ambulanten Suchthilfe und der Fachstelle für Suchtprävention. Die Entwicklung der App wurde durch Landesmittel in Höhe von 57.000 Euro gefördert.

Staatssekretär Boris Velter: „Ungesundes Suchtverhalten ist ein großes gesellschaftliches Problem und im persönlichen Verlauf oftmals dramatisch. Sucht betrifft viele, speziell auch Geflüchtete. Krieg und Flucht, der Verlust bekannter Lebensstrukturen, das fehlende Sprachverständnis und eine ungewisse Zukunft verursachen eine enorm hohe psychische Belastung und können suchtauslösend sein. Einige greifen deshalb zu Alkohol, Medikamenten oder Drogen und befinden sich dann bald in einem Strudel, aus dem sie ohne Hilfe nicht mehr herauskommen. Da das Smartphone eines der wichtigsten Kommunikationsmittel Geflüchteter ist, ist die neue Hilfe-App GUIDANCE eine niedrigschwellige Möglichkeit, Hilfe im Kampf gegen die Sucht zu finden.“

Die App GUIDANCE ist kostenlos erhältlich im App Store sowie bei Google Play.

Rückfragen: Pressestelle, Telefon: (030) 9028-2853

14.07.2017, 14:22 Uhr

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

### **TRAGLUFTHALLE IN DER KRUPPSTRASSE WIRD FREIGEZOGEN**

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilt mit:

Die Unterbringung von Geflüchteten in der Traglufthalle in der Kruppstraße in Mitte kann jetzt beendet werden. In der Zeit vom 21. bis zum 24. Juli werden die 118 Menschen, die gegenwärtig dort noch leben, in Gemeinschaftsunterkünften in der Oranienburger Straße und in der Chausseestraße umziehen.

Für den Staatssekretär für Integration Daniel Tietze ist damit wiederum ein weiterer Schritt hin zu einer besseren Unterbringung von Geflüchteten in Berlin getan. „Ich bin froh, dass die Traglufthalle zum 24. Juli geschlossen werden kann. Sie ist im November 2014 aufgebaut worden. Da im darauffolgenden Jahr schnell viele neue Unterkünfte gebraucht wurden und es nicht genügend Plätze in Gemeinschaftsunterkünften gibt, konnte auf die Traglufthalle lange nicht verzichtet werden. So blieben viele Menschen dort eine viel längere Zeit, als ursprünglich vorgesehen.“

Den Geflüchteten den dortigen Aufenthalt erleichtert hat die Berliner Stadtmission. Sie hat dort als Betreiber eine hervorragende Arbeit geleistet. Dafür danke ich der Stadtmission ausdrücklich.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

17.07.2017, 10:50 Uhr

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

### **BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften – INTEGRATIONS-MANAGEMENT NIMMT AN VIER NEUEN STANDORTEN DIE ARBEIT AUF**

Bis letzten Sommer erreichten jeden Tag mehrere hundert geflüchtete Menschen Berlin. Lange Zeit stand deshalb vor allem die Frage der Unterbringung im Vordergrund. Dieser Herausforderung folgt jetzt Schritt zwei: die Integration. Eines der Programme, das sich für ein gutes Zusammenleben von alten und neuen Nachbarn einsetzt, ist BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften). Das Integrationsmanagement im Umfeld großer Flüchtlingsunterkünfte wird aus Mitteln der Städtebauförderung und des Investitionspaktes "Soziale Integration im Quartier" finanziert.

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Frühjahr in den Bezirken Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Spandau werden nun vier neue Standorte eröffnet:

- BENN Allendeviertel (Treptow-Köpenick)
- BENN Marienfelde (Tempelhof-Schönberg)
- BENN Märkisches Viertel (Reinickendorf)
- BENN Wilhelmstadt (Spandau)

Dazu Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher: "BENN schlägt die Brücke zwischen den neuen Nachbarn in den Flüchtlingsunterkünften und den Menschen im Kiez. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes setzen dabei auf die bewährte sozialräumliche Strategie des Quartiersmanagement. Ein guter Ansatz, denn Integration beginnt im direkten Umfeld."

Bis Anfang 2018 richtet die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen an insgesamt 20 Standorten BENN Standorte ein.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Telefon: (030) 90139-4040

18.07.2017, 13:06 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2016**

Aus der Sitzung des Senats am 18. Juli 2017:

Der Senat von Berlin hat heute den von Innen- und Sportsenator Andreas Geisel vorgelegten Verfassungsschutzbericht 2016 zur Kenntnis genommen.

Senator Geisel sagte anlässlich der Vorstellung des Berichtes: „Die Verfassung bildet das Fundament für unser friedliches und freiheitliches Zusammenleben. Der Verfassungsschutzbericht 2016 zeigt, dass wir wachsam bleiben müssen und dass wir einen gut aufgestellten Verfassungsschutz nach wie vor brauchen. Es ist seine zentrale Aufgabe, extremistische Entwicklungen im Blick zu behalten und auf sie hinzuweisen. Die Grundpfeiler unseres Grundgesetzes – Freiheit, Gleichheit, die Achtung der Menschenwürde – dürfen nicht durch Gewalt, Hass und Lügen beschädigt werden. Solche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und öffentlich zu benennen, bleibt das wichtigste Ziel des Verfassungsschutzes.“

#### **Islamismus – Salafismus**

Im Jahr 2016 verübten islamistische Terroristen mehrere Anschläge in Deutschland. Die schwerste Tat mit insgesamt zwölf Toten beging der Attentäter Anis Amri am 19. Dezember auf dem Breitscheidplatz. Deutschland und auch Berlin befinden sich weiter im Fokus des islamistischen Terrorismus.

Die Zahl der Salafisten ist bundesweit auf ca.10.000 Personen angestiegen. In Berlin zählen 840 Personen zu dem Spektrum – 380 davon gelten als gewaltorientiert. Aus dem gesamten Bundesgebiet sind inzwischen mehr als 920 Personen mit islamistischer Motivation in die Kampfgebiete nach Syrien/Irak ausgewandert. Aus Berlin waren es mehr als 110. Auch wenn die Ausreisedy-namik abgenommen hat, so kann von „Entwarnung“ keine Rede sein.

Seit Ende 2011, als das Personenpotenzial im Salafismus erstmals bundesweit mit 3.800 Personen angegeben wurde, hält die rasante Zunahme dieses Personenkreises unvermindert an. Der Salafismus ist auch 2016 die am dynamischsten wachsende Bestrebung des Islamismus in Deutschland und auch in Berlin.

Regional gewaltausübende Organisationen agieren vor allem im Nahen Osten terroristisch. Sie verhalten sich in Deutschland in der Regel zurückhaltend und größtenteils gewaltfrei. Daneben existieren islamistische Gruppen, die Gewalt befürworten, selbst aber kaum gewaltausübend in Erscheinung treten. Die Personenpotenziale der regional gewaltausübenden Islamisten und der gewaltbefürwortenden islamistischen Gruppen in Berlin sind 2016 mit zusammen 405 Personen gleichgeblieben. Auch das Personenpotenzial legalisti-



scher islamistischer Gruppierungen hat sich in Berlin 2016 nicht verändert. Von den 620 legalistischen Islamisten in Berlin sind 500 der „Millî Görüş“-Bewegung (MGB) zuzurechnen, die übrigen 120 der „Muslimbruderschaft“ (MB).

### Rechtsextremismus

Dem rechtsextremistischen Spektrum werden in Berlin 1.450 Personen zugeordnet. Diese Zahl hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht außerordentlich verändert. Geändert hat sich jedoch die Zusammensetzung, denn vor allem muslimenfeindliche Gruppen haben Zulauf. Es existiert eine sehr heterogene Szene, deren Akteure unterschiedliche ideologische Positionen und Ziele verfolgen.

Nachdem im Jahr 2015 sowohl traditionelle rechtsextremistische als auch muslimenfeindliche Gruppierungen und Netzwerke durch die Themen Flüchtlingsunterbringung und Asylpolitik Zulauf erhielten, setzte sich dieser Trend 2016 nur im Bereich der Muslimenfeindlichkeit fort.

Bei den subkulturellen Rechtsextremisten hat sich nach der Bildung von „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa, auch „Bündnis Deutscher Hooligans“) quantitativ keine Veränderung ergeben. In diese Kategorie gehören weiterhin ca. 50 rechtsextremistische Hooligans. Aufgrund ihres Habitus und einer starken Gewaltneigung zählen diese Hooligans zum subkulturellen Rechtsextremismus, sie pflegen dort allerdings keine Kontakte. HoGeSa ist vielmehr einer der Akteure im muslimenfeindlichen Rechtsextremismus und kooperiert mit Teilen des „Netzwerk Freie Kräfte“. Der Bereich der „Neonazis“, innerhalb derer das „Netzwerk Freie Kräfte“ mit 150 Personen den relevantesten Personenzusammenschluss bildet, stagniert nach einem leichten Rückgang inzwischen bei konstant 420 Personen.

Die geringe Außenwirkung, der mangelhafte Aktionsgrad und insbesondere das schlechte Wahlergebnis bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus hat die NPD ca. 20 Mitglieder gekostet – die Zahl sank von 250 auf 230. Der Berliner Landesverband der Partei „Die Rechte“, der im Bereich der rechtsextremistischen Parteien wegen Inaktivität nicht mehr wahrnehmbar war, musste deutliche Mitgliederverluste hinnehmen. Lediglich „Der III. Weg“ konnte sein Personenpotenzial und seine Bedeutung in der rechtsextremistischen Szene steigern.

Das Personenpotenzial der „Reichsbürger“ ist von 100 auf 400 Personen gestiegen. Nunmehr werden sämtliche und nicht nur die als rechtsextremistisch oder gewaltbereit bekannten „Reichsbürger“ beobachtet. Die „Reichsbürger“ bilden jetzt eine eigene extremistische Kategorie.

### Linksextremismus

Die Entwicklung des linksextremistischen Personenpotenzials in Berlin hat leicht auf 2.790 Personen zugenommen. Seit 2012 beruht diese Entwicklung auf einem Mitgliederzuwachs bei den eher unterstützend und propagandistisch wirkenden Organisationen, vor allem beim „Rote Hilfe e.V.“, dem es beständig gelingt, neue Mitglieder zu rekrutieren.

Die Zahl der gewaltbereiten Linksextremisten hat sich nach jahrelangen Rückgängen stabilisiert und ist sogar leicht gestiegen (von 940 auf 970). Während die traditionellen „Autonomen“ nur leicht verloren, verzeichneten die vordergründig eher moderat auftretenden postautonomen Gruppierungen einen Aufwärtstrend. Sie profitieren zum einen davon, dass dem Jugendalter entwachsene Autonome ihr politisches Engagement in mindestens äußerlich weniger aggressiven Formen fortführen, zum anderen davon, dass auch bei jüngeren Aktivisten das Engagement in autonomen Kleingruppen als immer weniger zielführend betrachtet wird.

Aufrufe zu militanten Kampagnen und gewalttätig verlaufene Demonstrationen hat es in Berlin in den letzten Monaten insbesondere im Zusammenhang mit dem Objekt „Rigaer94“ gegeben. Weiterhin ist die Hemmschwelle bei Angriffen auf Leib und Leben von Polizisten niedrig. Die diesbezügliche Tonlage hat sich z.T. drastisch verschärft.

Die Berliner linksextremistische Szene befindet sich seit einigen Jahren in einem „Strukturwandel“, der noch nicht vollständig abgeschlossen ist. 2016 war durch ein gesteigertes Aktionsniveau gekennzeichnet. Unter anderem ursächlich hierfür dürfte vor allem der erfolgreiche Versuch sein, das linksextremistische Spektrum durch thematisch breit gefächerte und übergreifende Kampagnen zu mobilisieren. Das Aufgreifen übergeordneter und oftmals überregionaler Themen dient zudem dem Ziel, Brücken in Spektren jenseits der linksextremistischen Szene zu eröffnen und zu etablieren, um auf diese Weise nicht nur den Aktionsradius zu vergrößern, sondern darüber hinaus den eigenen Politikansatz in diese Spektren hineinzutragen. Postautonome Gruppierungen verfolgen diese Strategie insofern erfolgreich, als sie ihr Personenpotenzial auch 2016 weiter leicht steigern konnten.

Pressefassung Verfassungsschutzbericht 2016:  
[http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/verfassungsschutzbericht\\_2016\\_web\\_-\\_pressefassung\\_170718.pdf](http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/verfassungsschutzbericht_2016_web_-_pressefassung_170718.pdf)

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

20.07.2017, 09:36 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **MÜLLER BEIM MULTIRELIGIÖSEN GOTTESDIENST ZUM CSD**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, spricht am 21. Juli 2017 im multireligiösen Gottesdienst zum Christopher-Street-Day (CSD) in der St. Marienkirche.

Der Regierende Bürgermeister vorab: „Der CSD 2017 ist der erste unter dem Vorzeichen des Endes rechtlicher Ungleichbehandlungen homosexueller Menschen. Die Ehe für alle ist der entscheidende Durchbruch, den es in diesem Jahr zu feiern gilt. Das bedeutet nicht, dass es nicht noch viel zu tun gibt, insbesondere in gesellschaftlicher Hinsicht. Engagement gegen Diskriminierung, Homophobie, Transphobie und für echte Akzeptanz sind nach wie vor nötig. Hierbei sind religiöse Institutionen weiterhin wichtig. Die evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist Vorreiterin bei der kirchlichen Trauung für homosexuelle Menschen. Dieses Beispiel zeigt auch anderen Landeskirchen und Gemeinschaften: Öffnung ist möglich. Niemand sollte sich zwischen Glauben und sexueller Orientierung entscheiden müssen.“

Müller weiter: „Der inzwischen zur Tradition gewordene CSD-Gottesdienst in der Marienkirche ist wichtig für unsere Stadt. Er setzt ein Zeichen gegenseitigen Respekts, der Offenheit und des Zusammenhalts. Ein solches Zeichen braucht eine von Vielfalt geprägte Metropole wie Berlin. Ich bin dankbar, dass seit vorigem Jahr neben Christen und Juden auch Muslime an diesem Gottesdienst beteiligt sind. Und ich danke dem gastgebenden Kirchenkreis für die Durchführung dieses multireligiösen Gottesdienstes.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

19.07.2017, 08:35 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **MÜLLER ZUM GEDENKEN AN DEN 20. JULI 1944**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, erklärt zum Gedenken an den Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft aus Anlass des 73. Jahrestags des 20. Juli 1944:

„Angesichts der zunehmenden autoritären und rechtspopulistischen Tendenzen überall in Europa ist das

Gedächtnis an den Widerstand und an den 20. Juli 1944 von drängender Aktualität und erinnert uns daran, dass die Geschichte uns die Gelegenheit gibt, aus ihr zu lernen. Denn das mutige Attentat vom 20. Juli 1944 ist eine Konsequenz des Versagens der demokratischen Kräfte in der Weimarer Republik. Rechtspopulismus und -extremismus, Sündenbockdiskussionen und die Diskreditierung der Weimarer Demokratie mündeten in die Machtübertragung an Hitler durch Nationalkonservative und Nationalisten. Der Weg in die Diktatur mit ihren nicht nur in Europa verheerenden Krieg und Massenmord hat dort begonnen, wo die Bürgerinnen und Bürger - heute würde man sagen die Zivilgesellschaft - versagt hat. Die Verschwörer des 20. Juli wollten den sinnlosen Krieg und das Morden beenden, den Diktator töten und die NSDAP entmachten. Für uns und für die Zukunft unserer Gesellschaftsordnung, unserer Freiheit und unseres Rechtsstaats liegt die Lehre des 20. Juli und des unterschiedlich motivierten vielfältigen Widerstands in all seinen Fraktionen darin, zu erkennen, dass die Zivilgesellschaft und der demokratische Staat rechtzeitig gegen rechtsextreme Tendenzen vorgehen müssen. Denn diese enden immer wieder in Unterdrückung, Verfolgung und Mord. Der Kampf für die Bewahrung der Demokratie mit allen rechtsstaatlichen Mitteln ist eine permanente Aufgabe, die sich jeder Generation von neuem und auf andere Weise stellen muss.“

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller spricht am 20. Juli 2017 um 13.00 Uhr ein Grußwort auf der Gedenkveranstaltung der Bundesregierung und der Stiftung 20. Juli 1955 zum 73. Jahrestag des 20. Juli 1944 der Gedenkstätte Plötzensee. Am Vorabend findet der traditionelle Empfang des Regierenden Bürgermeisters von Berlin für die Hinterbliebenen des Aufstands vom 20. Juli 1944 im Wappensaal des Berliner Rathauses statt, auf dem die Bürgermeisterin von Berlin, Ramona Pop, ein Grußwort spricht

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

01.08.2017, 13:07 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **SENAT VERABSCHIEDET UMSETZUNGSBERICHT ZUM „MASTERPLAN INTEGRATION UND SICHERHEIT“ 2016**

Aus der Sitzung des Senats am 1. August 2017:

Der „Masterplan Integration und Sicherheit“ ist ein Aktionsplan, mit dem der Berliner Senat auf die verstärkte Zuwanderung von Geflüchteten seit dem Jahr 2015 und die Schwierigkeiten der Berliner Behörden bei ihrer Aufnahme reagiert hat. Er war im Mai 2016 beschlossen worden. Der Senat hat heute dazu den von der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, vorgelegten Bericht zur Umsetzung dieses Plans beschlossen.

Viele Maßnahmen fast aller Senatsverwaltungen, nachgeordneter Behörden sowie der Bezirke wurden begonnen. Sie haben den Ankunfts- und Integrationsprozess der Geflüchteten verbessert.

Dazu gehören zum Beispiel:

- die Einrichtung von Unterkünften für besonders Schutzbedürftige,
- Maßnahmen zur Förderung der Erstorientierung in der Stadt durch einen verstärkten Einsatz von Integrationslotsinnen und -lotsen,
- die Eröffnung des Willkommenszentrums,
- die Erarbeitung eines Informationspakets für alle neu ankommenden Geflüchteten.

Auch die Bezirke konnten durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel ihr eigenes bezirkliches Programm aufstellen. Im Berichtszeitraum 2016 wurden durch sie berlinweit 223 Maßnahmen umgesetzt. Die Projekte unterstützten vorrangig die Begegnung vor Ort, Bildung und Qualifizierung. Die jeweiligen Fachverwaltungen waren für die Umsetzung ihrer Maßnahmen zuständig. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen haben die Verwaltungen dabei unterstützt. Die Koordination der Berichterstattung übernahm der Integrationsbeauftragte des Senats für Integration und Migration, Andreas Germershausen.

Senatorin Breitenbach: „Integration ist eine Aufgabe, die nur gemeinsam gemeistert werden kann. Der jetzt vorliegende Bericht zur Umsetzung des Masterplans Integration und Sicherheit zeigt die positiven Entwicklungen, macht aber auch deutlich, wo nachgesteuert werden muss. Daher werden wir den Masterplan zu einem Gesamtkonzept für Integration und Partizipation Geflüchteter weiterentwickeln. Die begonnenen Projekte, die mit dem Masterplan initiiert worden sind und die bezirkliche Strukturen stärken, werden weiter gefördert.“

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

01.08.2017, 11:45 Uhr

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
Arbeitssenatorin Elke Breitenbach:

### **Neuer Landesarbeitslohn gilt ab 1. August 2017 – GUTE ARBEIT MUSS ÜBERALL GELTEN**

Zu den aktuellen Arbeitsmarktzahlen erklärt die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Elke Breitenbach:

„Der Berliner Arbeitsmarkt entwickelt sich stabil. Das Beschäftigungswachstum hält weiter an. Das sind gute Nachrichten für Berlin. Dennoch gibt es noch viel zu tun. Die positiven Zahlen eröffnen einen Handlungs-

spielraum für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Sozial ist, was gute Arbeit zu fairen Löhnen schafft.“

Der Senat hat ab heute den Landesmindestlohn und den Vergabemindestlohn auf 9 Euro angehoben. Unser Ziel ist aber, dass sich der anhaltende Beschäftigungsaufwuchs auch in einem deutlichen Anstieg von tarifgebundenen Arbeitsplätzen niederschlägt. Unsere Botschaft an die Sozialpartner lautet: Wir wollen mehr Tarifbindung in allen Branchen und stehen als Gesprächspartner jederzeit zur Verfügung.

Die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt muss sich zudem in einem Anstieg der betrieblichen Ausbildungsplätze in Berlin niederschlagen. Es wäre weder vermittelbar noch akzeptabel, wenn die Zahl gemeldeter betrieblicher Ausbildungsplätze unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sinken würde.“

Im Juli 2017 waren in Berlin insgesamt 166.644 Arbeitslose gemeldet. Das waren 505 mehr als im Vormonat und 10.118 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote liegt wie im Vormonat bei 8,8 Prozent und damit um 0,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres.

Hinzu kommen noch all diejenigen, die nicht als arbeitslos im Sinne des Sozialgesetzbuches gelten, weil sie an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen oder in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus sind.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

02.08.2017, 10:52 Uhr

Senatsverwaltung für Finanzen

### **BERLIN FORDERT STÄRKERE UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES BEI ASYLVERFAHREN**

Die stark gestiegene Zahl der Asylverfahren stellt Länder und Kommunen vor zusätzliche Herausforderungen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterstützt allerdings nicht ausreichend die Bearbeitung der Gerichtsprozesse, was zu erheblichen Verfahrensverzögerungen führt. Das Land Berlin erwartet deshalb eine größere, auch finanzielle, Unterstützung durch den Bund. Dafür sprachen sich heute drei Senatsmitglieder im Rahmen eines Pressetermins in Berlin aus.

Seit Mitte 2016 ist die Zahl der Asylverfahren vor dem Verwaltungsgericht (VG) Berlin stark gestiegen. Derzeit bearbeitet das VG Berlin etwa 13.000 Asylverfahren. Bei der Bearbeitung der Verfahren ist das Gericht auf die Unterstützung des BAMF als Entscheidungsinstanz im Asylprozess angewiesen. Diese bleibt aber in der Regel aus, da weder Vertretungen des BAMF vor Gericht erscheinen, noch Anfragen des Gerichts zu ein-

zelen Verfahren beantwortet werden. In der Folge verlängern sich die Verfahren erheblich, obwohl das VG Berlin personell deutlich verstärkt wurde. Die Unsicherheit der Antragstellerinnen und Antragsteller über ihren aufenthaltsrechtlichen Status stellt wiederum die für die Flüchtlingsbetreuung zuständigen Stellen vor quantitativ und qualitativ neue Anforderungen. Auch diese kosten Geld.

Die von Seiten des Bundesamtes zu verantwortenden Verfahrensverzögerungen werden allerdings bisher finanziell nicht berücksichtigt. Der mit dem Bund 2015 vereinbarte Kompromiss sieht lediglich eine Beteiligung des Bundes an den Kosten pro Flüchtling und Monat für die Dauer der Asylverfahren selbst vor. Im Fall eines negativen BAMF-Entscheids übernimmt der Bund die Kosten für einen weiteren Monat. Danach endet die Unterstützung des Bundes, und zwar unabhängig von der tatsächlichen Verfahrens- und Aufenthaltsdauer. Mit dieser Regelung wollte der Bund auch Druck auf die Länder zur raschen Führung der unter Umständen anstehenden Gerichtsverfahren schaffen.

Dass sich bei Klagen gegen die Entscheidungen des BAMF die Verfahren verlängern, bleibt bei dieser Aufteilung unbeachtet. In dem Fall tragen die Länder und Kommunen die Kosten der Unterbringung und Verpflegung der geflüchteten Menschen allein. Verzögern sich die anhängigen Verfahren zudem aufgrund der mangelnden Unterstützung durch das BAMF, erhöhen sich die durch die Länder und Kommunen zu tragenden Kosten weiter. Im Land Berlin liegen die monatlichen Aufwendungen für die Betreuung, Unterbringung und Verpflegung sowie für Integrationsleistungen bei ca. 1200 Euro pro Flüchtling.

Berlins Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen mahnte deshalb eine stärkere finanzielle Unterstützung durch den Bund an: „Es ist die Aufgabe des Bundes, seinen Anteil an der korrekten Durchführung der Verfahren zu gewährleisten. Wo dies, aus welchen Gründen auch immer, nicht oder nur sehr verzögert möglich ist, muss er zumindest die anfallenden Kosten tragen. Eine Verlängerung der finanziellen Unterstützung um weitere drei Monate halte ich für deshalb für dringend angezeigt.“

Justizsenator Dr. Dirk Behrendt: „Wir haben das Verwaltungsgericht Berlin auf die hohe Anzahl an Asylverfahren durch viele neue Stellen für Richterinnen und Richter gut vorbereitet. Die Kolleginnen und Kollegen sind aber darauf angewiesen, dass das BAMF Anfragen beantwortet und wenn nötig auch zu den Gerichtsverhandlungen erscheint. Das BAMF kann derzeit beides leider nicht gewährleisten. Das ist im Interesse eines rechtsstaatlichen Verfahrens nicht akzeptabel. Zudem werden die Asylsuchenden durch die durch das BAMF verursachten längeren Verfahrensdauern unnötig im Unklaren gelassen.“

Sozialsenatorin Elke Breitenbach: „Die im Jahr 2015 praktizierten häufigen Anerkennungen von Geflüchte-

ten vor allem aus Syrien, dem Irak und Afghanistan wurden durch eine neue Entscheidungspraxis des BAMF 2016 erheblich verändert. Jetzt klagen Geflüchtete oft gegen die BAMF-Bescheide, wenn sie auf diese Weise einen besseren Schutzstatus erreichen können. Die Geflüchteten brauchen klare Perspektiven. Daher ist es wichtig, sie besser zu beraten und aufzuklären, und zwar vor ihrer Anhörung beim BAMF. Das würde erheblich zur Entlastung der Verwaltungsgerichte beitragen.“

Rückfragen: Senatsverwaltung für Finanzen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel.: (030) 90 20 – 41 72/-73, Fax: (030) 90 20 – 2

04.08.2017, 13:33 Uhr

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

### **LETZTE TEMPORÄRE UNTERKUNFT FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE LEERGEZOGEN**

Auch die letzte temporäre Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wird nicht mehr benötigt. Am Donnerstag, 3. August 2017, wurde die einzige zuletzt noch verbliebene Übergangs-Einrichtung in Spandau leergezogen. Sie wird nun aufgegeben. Damit sind jetzt alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in regulären Einrichtungen untergebracht.

Sandra Scheeres, Jugend- und Familiensenatorin: „Temporäre Unterkünfte waren zeitweise unumgänglich. Anders hätten wir die vielen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die 2015 und 2016 nach Berlin kamen, nicht unterbringen und betreuen können. Es war jedoch immer unser erklärtes Ziel, die unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten im Regelsystem unterzubringen und dieses auszubauen. Der Senat hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Sommer 2017 alle temporären Unterkünfte aufzugeben. Dass wir das gemeinsam mit den Freien Trägern im Zeitplan geschafft haben, ist ein großer Erfolg. Ich danke allen Beteiligten für die enorme Kraftanstrengung, die damit verbunden war.“

2015 kamen 4252 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Berlin – viermal so viele wie im Jahr zuvor. 2016 wurden 1381 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge neu registriert. Da die vorhandenen regulären Unterbringungsmöglichkeiten für all die jungen Geflüchteten bei Weitem nicht ausreichten, war die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gezwungen, Liegenschaften Dritter anzumieten, darunter Jugendherbergen, Hostels und Tagungsstätten. Dort wurden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge untergebracht und rund um die Uhr sozialpädagogisch betreut.

Zeitweise gab es bis zu 50 temporäre Unterkünfte mit 2129 Plätzen. Die Nutzung wurde schrittweise zugunsten von regulären Plätzen abgebaut. So wurden Kapazitäten für die Clearingphase nach der Neuregistrierung ausgebaut, unter anderem durch die Inbetriebnahme

einer neuen Clearingeinrichtung in Treptow-Köpenick. Für die auf die Clearingphase folgenden Anschlusshilfen haben seit dem 1. Januar 2016 insgesamt 57 Träger die Betriebserlaubnis für 714 zusätzliche Jugendhilfe Plätze erhalten. Die notwendigen Umzüge aus temporären Unterkünften in reguläre Einrichtungen erfolgten in enger Abstimmung mit den sozialpädagogischen Trägern und Standortbetreibern.

In 2017 wurden bisher 481 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge neu registriert.

Aktuell sind 171 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in regulären Clearingeinrichtungen in Ob-hut des Landesjugendamts untergebracht. Nach Abschluss der Clearingphase geht die Zuständigkeit auf die Bezirke über. Dort werden derzeit 2279 junge Flüchtlinge im Rahmen der Hilfe zur Erziehung betreut, darunter 851 junge Volljährige.

Rückfragen: Iris Brennerberger, Telefon: (030) 90227 5844

16.08.2017, 14:34 Uhr

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

### **NOTUNTERKUNFT IM ICC WIRD GESCHLOSSEN**

Die Notunterkunft im Internationalen Congress Center am Messedamm (ICC) in Charlottenburg-Wilmersdorf wird freigezogen. Die ersten der dort jetzt noch untergebrachten 215 Geflüchteten werden am 18. August ihre Unterkunft verlassen können.

Der Freizug des ICC soll innerhalb von zwei Wochen abgeschlossen sein. Der Großteil der Geflüchteten wird von dort in Gemeinschaftsunterkünfte umziehen. 11 Menschen ziehen in die Erstaufnahmeeinrichtung Eschenallee um. Für Familien wurden Quartiere im selben Bezirk gefunden, damit die Kinder und Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld bleiben können. Diese Unterkünfte befinden sich in der Heerstraße, der Rognitzstraße und der Brandenburgischen Straße. Alleinstehende werden in die Gerlinger Straße in Neukölln, die Hohenschönhauser Straße in Lichtenberg und den Am Oberhafen in Spandau ziehen. Organisiert und durchgeführt werden die Umzüge von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF).

Die Senatorin für Arbeit, Integration und Soziales Elke Breitenbach: „Ich bin sehr froh, dass diese Notunterkunft jetzt endlich geschlossen werden kann. Damit gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen, die viel zu lange in prekären Notunterkünften ausharren mussten. Diese Unterkunft war nicht geeignet für einen längeren Aufenthalt, denn dort hatten die Geflüchteten keine Privatsphäre und keine Rückzugsmöglichkeiten. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden sich sicherlich in ihrem neuen Wohnumfeld schnell einleben, denn alle

werden nun in deutlich besseren Unterkünften untergebracht.“

Die Präsidentin des LAF Claudia Langeheine: „Das ICC war damals gut genug für den Moment der Not, als die Geflüchteten dringend ein Obdach brauchten. Es ist Zeit, dass sie von dort jetzt in deutlich bessere Gemeinschaftsunterkünfte ziehen, in denen sie selbst kochen können und mehr Privatsphäre haben. Dass es unseren verantwortlichen Mitarbeiter gelungen ist, dass die Familien im selben Bezirk bleiben können und so ihr Sozialraum erhalten bleibt, freut mich besonders.“

Senatorin Breitenbach und die Präsidentin des LAF danken dem Betreiber Malteser Hilfsdienst e.V. und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung. Sie alle haben ein großes Engagement bei der Betreuung der im ICC lebenden Geflüchteten an den Tag gelegt und den Bewohnerinnen und Bewohner in dieser schwierigen Zeit stets zur Seite gestanden.

Die Notunterkunft ICC wurde im Dezember 2015 mit einer Belegkapazität von 650 Plätzen in Betrieb genommen. Das Objekt gehört der Messe Berlin. Nach dem Auszug der Geflüchteten bereitet das LAF das Objekt für die besenreine Übergabe an die Messe vor: Die BSR entsorgt den Sperrmüll, die Wohnboxen der Bewohner werden abgebaut und die wiederverwertbaren Gegenstände wie Betten, Schränke und Elektrogeräte werden eingelagert.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-0

21.08.2017, 10:03 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

### **MÜLLER GRATULIERT INGE DEUTSCHKRON ZUM 95. GEBURTSTAG**

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, hat die jüdische Autorin und Journalistin Inge Deutschkron aus Anlass ihres 95. Geburtstags (23. August 2017) gewürdigt.

Müller: „Für alle Zukunft wird unsere Gesellschaft auf das Lebenswerk von Menschen wie Inge Deutschkron zählen, um unser Zusammenleben in Demokratie, Freiheit und Toleranz zu verteidigen gegen die immer wiederkehrenden Herausforderungen von Antisemitismus, Rassismus, Hass, Gewalt und der vielfältigen Formen des alten und neuen Rechtsradikalismus. Inge Deutschkrons Lebensaufgabe ist die Erzählung ihrer Lebensgeschichte – in ihren Büchern, in vielen Gesprächen und Interviews, in persönlichen Begegnungen und in den Medien. Sie hat in ihrer Jugend im nationalsozialistischen Berlin Verfolgung erlitten, sie hat die

Menschenverachtung und den mörderischen Terror dieses Regimes in unserer Stadt mit Leib und Seele gespürt.“

Der Regierende Bürgermeister weiter: „Lebendige Erinnerung an diese Epoche deutscher Geschichte ist unverzichtbar, um die Rückkehr des Unrechts immer und immer wieder zu verhindern. Dafür kämpft Inge Deutschkron in der ihr eigenen sympathischen Mischung aus energischer Durchsetzungskraft und liebevollem Humor. Berlin verdankt ihr viel. Dazu gehören das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und die Gedenkstätte Stille Helden. Inge Deutschkron ist ein Vorbild für politisches und gesellschaftliches Engagement. Unsere Stadt hat sie dafür immer wieder geehrt, und Berlin gratuliert seiner Mitbürgerin herzlich zum 95. Geburtstag.“

Berlin ehrte Inge Deutschkron 1994 mit dem Moses-Mendelssohn-Preis und mit der Rahel-Varnhagen-von-Ense-Medaille, 2002 mit dem Verdienstorden des Landes Berlin und 2008 mit der Louise-Schroeder-Medaille.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

22.08.2017, 12:00 Uhr

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

### **ERSTMALS ARBEITSSTIPENDIEN FÜR BERLINER AUTORINNEN UND AUTOREN NICHTDEUTSCHER SPRACHE 2018 AUSGESCHRIEBEN**

Frist: **19. Oktober 2017**

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats vergibt - vorbehaltlich verfügbarer Mittel-erstmalig für das Jahr 2018 Arbeitsstipendien für Berliner Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die ihren Lebensmittelpunkt in Berlin haben, aber nicht in deutscher Sprache schreiben.

Die sechs Stipendien sind mit monatlich 2.000 Euro dotiert und werden für 12 Monate vergeben (24.000 Euro). Die Jury wird nach den eingereichten Sprachen besetzt und kann daher nicht vorher festgelegt werden.

Das elektronische Antragsformular und alle Anlagen können online an die Berliner Kulturverwaltung abgesendet werden. Eine zusätzliche Abgabe von Unterlagen in Papierform ist nicht notwendig.

Der Link zum Online-Formular sowie das Informationsblatt zur Ausschreibung können im Internet unter

<http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/antragscenter/>

aufgerufen werden.

Es besteht in begründeten Ausnahmefällen die Möglichkeit, sich die Unterlagen in Papierform nach vorheriger telefonischer Anmeldung in der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Brunnenstraße 188-190, 10119 Berlin, abzuholen.

Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer (030) 90228 536 zu erhalten.

Bewerbungsschluss für die Online-Bewerbung wegen der längeren Laufzeit der Arbeitsstipendien bereits der 19. Oktober 2017. Die Bewerbung muss bis spätestens 18 Uhr abgesendet sein.

Für die ausnahmsweise Papierbewerbung gilt der Poststempel 19. Oktober 2017.

Rückfragen: Daniel Bartsch, Telefon: (030) 90 228 203

27.07.2017, 13:13 Uhr

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

### **PROJEKTFÖRDERUNG FÜR INTERKULTURELLE PROJEKTE IM JAHR 2018 AUSGESCHRIEBEN**

Frist: **04.10.2017**

Die Berliner Kulturverwaltung weist darauf hin, dass für die Projektförderung im Bereich Interkulturelle Projekte ab sofort Zuschüsse für das Förderjahr 2018 beantragt werden können.

Die Vergabe der Fördermittel erfolgt unter dem Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats ermöglicht in diesem Jahr wieder eine Online-Bewerbung für Interkulturelle Projekte 2018.

Der Link zum Online-Formular sowie das Informationsblatt zur Ausschreibung können im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/antragscenter/> aufgerufen werden.

Künstlerinnen und Künstler, die den Antrag ausnahmsweise per Hand ausfüllen möchten, können sich die Bewerbungsunterlagen bei der Berliner Kulturverwaltung beim Pförtner abholen. Die Kulturverwaltung empfiehlt den Bewerberinnen und Bewerbern jedoch, die neue Möglichkeit der Online-Bewerbung zu nutzen.

Gefördert werden künstlerische Projekte von in Berlin lebenden Künstlerinnen und Künstlern mit Migrationshintergrund, die sich mit interkulturellen Themen befassen, die bisher nicht oder nur unzureichend präsentiert werden.

Über die Vergabe der Zuschüsse berät ein unabhängiges Gremium und gibt entsprechende Empfehlungen an das für kulturelle Angelegenheiten zuständige Senatsmitglied.

Die Projekte müssen 2018 stattfinden und in Berlin öffentlich präsentiert werden.

Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer (030) 90228 759 zu erhalten.

Bewerbungsschluss ist der 04. Oktober 2017.

Rückfragen: Daniel Bartsch, Telefon: (030) 90 228 203

29.08.2017, 13:09 Uhr

Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**Bilanz und Ausblick –**

## **BERICHT ZUR UMSETZUNG DES BERLINER AKTIONSPLANS ZUR EINBEZIEHUNG AUSLÄNDISCHER ROMA**

Aus der Sitzung des Senats am 29. August 2017:

Der Senat hat heute den von der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, vorgelegten Zweiten Bericht zur Umsetzung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma beschlossen.

Der Bericht zeigt, dass mit dem Aktionsplan Roma ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Situation der in Berlin lebenden ausländischen Roma gelungen ist. In vier Handlungsfeldern – von Bildung über Gesundheit und Wohnen bis zu sozialen Fragen – hat der Senat zusammen mit den Bezirken und beauftragten Trägern im Berichtszeitraum von 2015 bis Mitte 2017 zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um die Einbeziehung der ausländischen Roma zu verbessern und den Antiziganismus zu bekämpfen.

Senatorin Breitenbach: „Dieser Bericht ist eine gute Basis für die Weiterentwicklung des Aktionsplans Roma. In der zurzeit geplanten Evaluation wird es darum gehen, den ganzheitlichen Ansatz des Aktionsplans zu stärken, ihn noch besser mit den Regelangeboten von Senat und Bezirken zu verzahnen und einen Dialog mit den nichtstaatlichen Organisationen und Vereinen der ethnischen Minderheit der Roma über ihre Interessen zu führen. Auch wenn Berlin in den letzten zwei Jahren auf diesem Gebiet einiges erreicht hat, bleibt doch noch viel zu tun. So müssen wir weiter daran arbeiten, den Zugang der bei uns lebenden ausländischen Roma zu den Regeldiensten weiter zu verbessern. Auch dem Antiziganismus müssen wir uns verstärkt entgegenstellen, da er immer noch weit verbreitet ist.“

Der Aktionsplan Roma ist auf Familien zugeschnitten, die in prekären Verhältnissen wohnen. Die Angebote stehen hauptsächlich in den besonders nachgefragten Sprachen Bulgarisch, Rumänisch und in geringerem Maße auch auf Polnisch zur Verfügung. So ist sichergestellt, dass insbesondere ausländische Roma erreicht werden. Außerdem ergänzen die Maßnahmen des Aktionsplans Roma die vorhandenen Systeme der

öffentlichen Daseinsvorsorge. Vor allem die niedrigschwelligen Angebote ermöglichen es, konkrete Probleme zu lösen. Letztlich sollen die Menschen jedoch über die Regelangebote erreicht werden.

Der Bericht wird jetzt dem Abgeordnetenhaus vorgelegt.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

## Anfragen an den Senat

### Kleine Anfragen:

Titel: Für eine gemeinsame Zukunft in Europa – Wie bringt sich Berlin in die Europäische Union ein?  
Abgeordnete: Gebel, Silke (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11588.pdf>

Titel: Zuwanderer im Straßenverkehr  
Abgeordneter: Luthe, Marcel (FDP)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11556.pdf>

Titel: Ermittlungsgruppe gegen Rechtsextremismus in Neukölln

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)  
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11574.pdf>

Titel: Entwicklung der Asylverfahren vor dem VG Berlin in 2017

Abgeordneter: Bachmann, Hanno (AfD)  
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11567.pdf>

Titel: Identitäre Bewegung an den Berliner Hochschulen?

Abgeordnete: Schillhaneck, Anja (GRÜNE)  
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11598.pdf>

Titel: Rückkehrförderung: Wie viel spart und wie viel kostet die freiwillige Ausreise?

Abgeordneter: Bronson, Dr. Hugh (AfD)  
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11605.pdf>

Titel: Kriminalitätsbelastete Orte in Berlin – Was hat die Polizei zu verbergen?

Abgeordneter: Schrader, Niklas (LINKE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11593.pdf>

Titel: Wie sind die Integrationsbeauftragten in den Bezirken ausgestattet?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11612.pdf>

Titel: Gesetzestreue in der Praxis der Berufsanerkenntnisverfahren

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11613.pdf>

Titel: Wie steht es um den Härtefallfonds für Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in Berlin?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11614.pdf>

Titel: Jugendberufsagentur

Abgeordnete: Bießmann, Jessica (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11607.pdf>

Titel: Keine Aufenthaltstitel (weder eAT noch Aufkleber im Pass) für vom BAMF rechtskräftig anerkannte Flüchtlinge - erneute Dokumentenprüfung durch die Ausländerbehörde als Integrationshindernis

Abgeordnete: Bayram, Canan (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11699.pdf>

Titel: Ausstellung des elektronischen Aufenthaltstitels (eAT) in Berlin eingestellt - nur noch Aufkleber im Pass wie früher?

Abgeordnete: Bayram, Canan (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11692.pdf>

Titel: Umsiedlung: Offene Grenzen und offene Kosten

Abgeordneter: Bronson, Dr. Hugh (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11702.pdf>

Titel: Eine-Welt-Haus in Berlin (Global Village Berlin)

Abgeordneter: Buchholz, Christian (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11713.pdf>

Titel: Registrierung von Flüchtlingen im Land Berlin (1. und 2. Quartal 2017)

Abgeordneter: Dregger, Burkard (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11735.pdf>

Titel: Wer ist »geflüchtet«? Für klare Definitionen statt Pauschalurteile

Abgeordneter: Bronson, Dr. Hugh (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11813.pdf>

Titel: Struktureller Linksextremismus in Berlin

Abgeordneter: Weiß, Thorsten (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11772.pdf>

Titel: Evaluation des „Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma“

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (GRÜNE)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11703.pdf>

Titel: Vormünder für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Abgeordneter: Penn, Maik (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11949.pdf>

Titel: Entwicklung der Asylpolitik im 1. Halbjahr 2017

Abgeordneter: Bachmann, Hanno (AfD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11890.pdf>

Titel: Vertragslagen Flüchtlingsunterkünfte

Abgeordneter: Kluckert, Florian (FDP)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11688.pdf>

Titel: Willkommensklassen 2017 – Aktueller Stand und Perspektiven?

Abgeordnete: Lasić, Dr. Maja (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11685.pdf>



Titel: Ausweitung des Erfolgsmodells Stadtteilmütter für weitere Zielgruppen und Bezirke  
 Abgeordneter: Ziller, Stefan (GRÜNE)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11694.pdf>

Titel: Zeitarbeit im Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF)  
 Abgeordneter: Wild, Andreas (fraktionslos)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11737.pdf>

Titel: Abschiebungen im Land Berlin (2. Quartal 2017)  
 Abgeordneter: Dregger, Burkard (CDU)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11734.pdf>

Titel: Nicht erfolgte Abschiebung abgelehnter Asylbewerber aufgrund gesundheitlicher Gründe  
 Abgeordneter: Ubbelohde, Carsten (AfD)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11736.pdf>

Titel: Sachstand zum Aufbau eines landeseigenen Trägers zum Betrieb von Flüchtlingsunterkünften  
 Abgeordneter: Penn, Maik (CDU)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11944.pdf>

Titel: Nationalität und elterliche Herkunft der in Berlin geborenen Kinder  
 Abgeordneter: Wild, Andreas (fraktionslos)  
 Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/18/SchrAnfr/S18-11994.pdf>

## Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:  
**BERLINER  
 EUROPAPORTAL**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

### AMIF: AUFFORDERUNG FÜR DAS JAHR 2017

Frist: **26.09.2017**

Wenn Sie als eingetragene juristische Person des Privatrechts oder des öffentlichen Rechts (z. B. Träger der freien Wohlfahrtspflege, kirchliche und karitative Einrichtungen, eingetragene Vereine, nationale und internationale Nichtregierungsorganisationen, Gebietskörperschaften) oder als internationale Organisationen allein oder in Partnerschaft mit anderen ein Projekt im Bereich Asyl, Integration oder Rückkehr planen, können Sie sich um eine EU-Zuwendung aus dem AMIF bewerben.

Der Fonds umfasst die Förderperiode 2014 bis 2020 und deckt mit seinen Schwerpunkten:

- Stärkung und Weiterentwicklung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems einschließlich seiner externen Dimensionen,
- Integration von Drittstaatsangehörigen und legale Migration
- Rückkehr

im Wesentlichen die Bereiche ab, die bisher durch den EFF, EIF und RF gefördert wurden.

Die Aufforderung für das Jahr 2017 der EU-Zuständigen Behörde beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zur Einreichung von Anträgen auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Asyl-, Migrations-

und Integrationsfonds (AMIF) wurde am 31.07.2017 veröffentlicht:

<http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/EU-Fonds/AMIF/Aufforderung/Aufforderung2017/aufforderung-2017-node.html>.

**Die Frist zur Einreichung von Projektvorschlägen endet am 26.09.2017.**

---

BMI:

**90.389 ASYLSUCHENDE  
IM ERSTEN HALBJAHR 2017  
Rückgang um die Hälfte  
im Vergleich zum Vorjahreszeitraum**

Im ersten Halbjahr 2017 wurden 90.389 Asylsuchende in Deutschland registriert. Diese kamen vor allem aus Syrien, Irak, Afghanistan und Eritrea. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017 waren im ersten Halbjahr 2016 noch etwa doppelt so viele Asylsuchende nach Deutschland gekommen, im zweiten Halbjahr 2015 sogar mehr als achtmal so viele.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat im ersten Halbjahr 2017 über die Anträge von 408.147 Personen entschieden, rund 44 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. So konnte die Anzahl der offenen Fälle beim Bundesamt im ersten Halbjahr 2017 entscheidend abgebaut werden. Hatte es dort am 1. Januar 2017 noch 433.719 unerledigte Verfahren gegeben, so waren es zum 30. Juni 2017 nur noch 146.551 (-66 Prozent).

Die Zahl der beim Bundesamt gestellten förmlichen Asylanträge lag im ersten Halbjahr 2017 bei 111.616, rund 72 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2016.

Weiter in der Mitteilung:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungn/DE/2017/07/asylantraege-juni-2017.html>

[PM BMI v. 07.07.2017; RED]

---

BMI:

**15.069 ASYLSUCHENDE IM JULI 2017  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
baut Anzahl der offenen Fälle weiter ab**

Im Monat Juli 2017 wurden 15.069 Asylsuchende in Deutschland registriert. Diese kamen vor allem aus Syrien, Irak und Afghanistan. Im Juni 2017 hatte die Zahl der Asylsuchenden 12.399 betragen.

Die Anzahl der offenen Fälle beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geht weiter zurück: Das Bundesamt hat die Zahl der anhängigen Verfahren von 146.551 Ende Juni 2017 auf 129.467 Ende Juli 2017 reduziert.

Die Zahl der beim Bundesamt gestellten förmlichen Asylanträge, Erst- und Folgeanträge, lag im Monat Juli 2017 bei 16.844. Im Vormonat waren es 15.261 Erst- und Folgeanträge.

Weiter in der Mitteilung mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungn/DE/2017/08/asylantraege-juni-2017.html>

[PM BMI v. 09.08.2017; RED]

---

BAMF:

**INTERAKTIVER PROJEKTATLAS**

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert jährlich bundesweit eine Vielzahl an Projekten zur gesellschaftlichen und sozialen Integration. Eine neue interaktive Landkarte verrät nun auf einen Klick, an welchen Orten Integrationsprojekte mit Fördermitteln unterstützt werden.

Interessierte können dabei nicht nur die Standorte der derzeit geförderten Projekte aufrufen, sondern auch gezielt Hintergrundinformationen einholen. Wer sich durch die einzelnen Orte der interaktiven Landkarte klickt, gelangt auf informative Projektlisten, die anschaulich einen Überblick über Projektthema, -ort und -art geben. Darüber hinaus sind Namen und Adressen der einzelnen Projektträger über die interaktive Karte abrufbar.

Der interaktive Projektatlas bietet so die Möglichkeit, regionalspezifische Informationen über Integrationsprojekte einzuholen und die vom Bund geförderte Projektlandschaft spielerisch zu entdecken.

Aktualisiert wird der Projektatlas jedes Quartal. Auf diese Weise können Interessierte regelmäßig verfolgen, wie sich die Projektlandschaft verändert.

Internet:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Download/Infotek/Integrationsprojekte/projektatlas-2017.html>

---

## FAKTEN ZUR ASYLPOLITIK

### 1. Halbjahr 2017

In einem Faktenpapier hat der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration die wichtigsten Informationen und Zahlen zur Asylpolitik in Deutschland und auf EU-Ebene zusammengestellt.

Darin werden Strukturdaten, Asylverfahren und -leistungen sowie Regelungen im Bildungsbereich und für die Erwerbstätigkeit dargestellt.

Fakten zur Asylpolitik, 1. Halbjahr 2017,  
Download: <https://www.svr-migration.de/publikationen/fakten-zur-asyllpolitik/>

### SVR:

## DIE MESSUNG VON INTEGRATION IN DEUTSCHLAND UND EUROPA

### Wie eine zukunftsorientierte Integrationsberichterstattung aussehen kann

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) hat am 15.08.2017 den Bericht „Die Messung von Integration in Deutschland und Europa. Die Möglichkeiten und Grenzen bestehender Integrationsmonitorings“ vorgelegt. Er enthält konkrete methodische Verbesserungsvorschläge für die Weiterentwicklung der in Deutschland etablierten Berichte von Bund und Ländern.

Dem Statistischen Bundesamt zufolge lebten 2016 18,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland; mehr als jeder fünfte hat damit eine Zuwanderungsgeschichte. Wie steht es um die gesellschaftliche Teilhabe dieser hier zum Teil seit Generationen lebenden Menschen? Welche Fortschritte gibt es, wo stagniert die Entwicklung, wo gibt es vielleicht auch Rückschritte? Um diese Fragen beantworten zu können und Schlussfolgerungen für die Integrationspolitik zu ziehen, ist eine gute Berichterstattung über den Stand der Integration eine wichtige Voraussetzung. Nachdem einzelne Kommunen früh eine Vorreiterrolle hatten, haben im letzten Jahrzehnt Bund und Länder ebenfalls Integrationsmonitoring-Systeme etabliert. Der SVR-Bericht beleuchtet diese Systeme sowie das entsprechende Verfahren auf europäischer Ebene.

Pressemitteilung: <https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/08/PM-Integrationsmessung.pdf>

SVR-Bericht 2017-1, „Die Messung von Integration in Deutschland und Europa.“, August 2017, Download: <https://www.svr-migration.de/publikationen/integrationsmonitoring/>

## IMIS/BICC-Studie: UNTERBRINGUNG VON FLÜCHTLINGEN IN DEUTSCHEN KOMMUNEN Konfliktmediation und lokale Beteiligung

Ein neuer Bericht zeigt die vielfältigen Aufgaben und Strategien von deutschen Kommunen bei der Unterbringung von Flüchtlingen

Welche Konflikte entstehen bei der Aufnahme und Unterbringung von Geflüchteten? Wie gehen Kommunen mit diesen Konflikten um? Wie verhindern sie ihre Entstehung? Ein neuer Forschungsbericht von IMIS (Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück) und BICC (Internationales Konversionszentrum Bonn) zeigt Antworten der Flucht- und Flüchtlingsforschung und Friedens- und Konfliktforschung auf diese Fragen.

Zudem gibt er Empfehlungen an Bürgermeister, Integrationsbeauftragte und Sozialarbeiter, wie sie Prinzipien der Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung in die kommunale Flüchtlingsarbeit einbinden, Bürger beteiligen und dabei Teilhabemöglichkeiten für Flüchtlinge schaffen können.

### Download

State-of-Research Papier 10, Juli 2017:  
[https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/FFT\\_SoR-10\\_Bauer\\_Unterbringung\\_Konflikte-Mediation\\_25-07-2017.pdf](https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/FFT_SoR-10_Bauer_Unterbringung_Konflikte-Mediation_25-07-2017.pdf)

Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung bei der Unterbringung von Geflüchteten: Eine Aufgabe für Kommunen, Policy Brief 10, Juli 2017:  
[https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/FFT\\_PB-10\\_Bauer\\_Gewaltpraevention\\_Konflikte\\_Unterbringung\\_25-07-2017.pdf](https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/FFT_PB-10_Bauer_Gewaltpraevention_Konflikte_Unterbringung_25-07-2017.pdf)

Internet: <https://flucht-forschung-transfer.de/>

### Studie:

## VIELFALT IM KLASSENZIMMER

### Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können

Nach wie vor haben vor allem Schülerinnen und Schüler mit einem türkischen oder arabischen Migrationshintergrund geringere Bildungschancen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Eine groß angelegte Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) an der Humboldt-Universität zu Berlin und des Forschungsbereichs beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR-Forschungsbereich) untersucht die Bedeutung von Einstellungen und Erwartungen von Lehrkräften für migrationsbezogene Ungleichheiten im Bil-

dungssystem und zeigt Strategien auf, mit denen die Leistungen von benachteiligten Schülerinnen und Schülern gezielt gefördert werden können.

Download der Studie:

<https://www.bim.hu-berlin.de/media/Vielfalt%20im%20Klassenzimmer%2C%20finale%20Fassung.pdf>

Internet: <http://www.bim.hu-berlin.de>

<http://www.svr-migration.de/Forschungsbereich>

## Religionsmonitor 2017: MUSLIME IN EUROPA

### Integriert, aber nicht akzeptiert?

Die Integration muslimischer Einwanderer in Deutschland macht deutliche Fortschritte. Spätestens seit der zweiten Generation sind sie mehrheitlich in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Das zeigt der Religionsmonitor 2017 der Bertelsmann Stiftung, der Sprachkompetenz, Bildung, Teilhabe am Arbeitsleben und interreligiöse Kontakte von Muslimen in Westeuropa untersucht hat. Deutschland sehen die Forscher auf einem guten Weg, auch wenn die Integrationserfolge von Teilen der Gesellschaft zu wenig anerkannt werden. Besonders erfolgreich verläuft in Deutschland die Integration der hier lebenden Muslime in den Arbeitsmarkt.

Pressemitteilung:

<http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/integration-von-muslimen-in-deutschland-macht-deutliche-fortschritte/>

Download der Studie:

<http://www.bertelsmann-stiftung.de//de/publikationen/publikation/did/muslime-in-europa/>

Dagegen kommt das Institut der deutschen Wirtschaft zu folgendem Ergebnis: „*Arbeitsmarktintegration von Muslimen: Vermeintlicher Erfolg*“:

<https://www.iwkoeln.de/presse/iw-nachrichten/beitrag/holger-schaefer-arbeitsmarktintegration-von-muslimen-vermeintlicher-erfolg-358606>

**Bundesweit:**

## HILFETELEFON „GEWALT GEGEN FRAUEN“ Telefon-Beratung in 17 Fremdsprachen

Frauen, die im Kontext von Flucht und Migration Gewalt erleben oder erlebt haben, benötigen Unterstützung – idealerweise in ihrer Muttersprache, denn dies erleichtert es Betroffenen, über das Erlebte zu sprechen. Daher gibt es für sie ein mehrsprachiges Unterstützungsangebot, das bundesweit erreichbar ist: das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“.

### Telefon-Beratung in 17 Fremdsprachen

Seit Januar 2017 berät das Hilfetelefon mithilfe von Dolmetscherinnen in zwei weiteren Sprachen: Albanisch und Kurdisch (Kurmandschi). Damit ist die telefonische Beratung beim Hilfetelefon nun in 17 Fremdsprachen möglich, darunter auch Arabisch und Farsi/Dari. Die Beratung erfolgt grundsätzlich anonym und durch qualifizierte Beraterinnen.

Telefonnummer: 08000 116 016

oder online unter <http://www.hilfetelefon.de>

Jahresbericht 2016:

<https://www.hilfetelefon.de/aktuelles/pressemitteilung-jahresbericht-2016.html>

## Qualifizierungen/ Stellenausschreibungen

**Job Destination Europe:**

### BETRIEBLICHES PRAKTIKUM IN MARSEILLE, FRANKREICH

Start: **11.09.2017**

**Nächster Termin:**

**Ziel: Marseille/Frankreich**

**Start: 11.09.2017**

**Ausland: 23.10. - 22.12.2017**

**Ende: 02.02.2018**

Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren mit Schwierigkeiten beim Zugang zu Arbeit und Ausbildung. Ziel ist die (Wieder-) Aufnahme einer Arbeit, Berufs- oder Schulausbildung.

**Ablauf:**

- 2-monatiges betriebliches Praktikum in Frankreich
- Intensives Sprachtraining Französisch

- Landeskunde und interkulturelle Vorbereitung
- Lernen in kleinen Gruppen von 8-12 Teilnehmer/-innen
- Unterbringung in WG im Einzelzimmer
- Deutsch-/Englischsprachige Betreuung im Ausland
- Jobcoaching und Unterstützung bei der Jobsuche

Für die Teilnahme am Projekt entstehen Ihnen keine Kosten! Das Projekt wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration durch Austausch (IdA), durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert-

## Kontakt/Bewerbung

Haben Sie noch Fragen?  
Oder bewerben Sie sich direkt per E-Mail unter:

job destination europe  
Waldenserstraße 2-4  
10551 Berlin

Telefon: (030) 397 391 -903 / -87

E-Mail: [contact@job-destination-europe.net](mailto:contact@job-destination-europe.net)  
Internet: <http://www.job-destination-europe.net>

[vimeo.com/jobdestinationeurope](http://vimeo.com/jobdestinationeurope)

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB):

## WEITERBILDUNGEN IM FCZB IM SEPTEMBER 2017

**Start: 11. September 2017**  
**Berufseinstieg inklusive:**  
**Berufsorientierung und -vorbereitung**  
**in sozialen Berufen**  
**Einjährige berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) für junge Menschen**

Nach der vierwöchigen Orientierungsphase und Kompetenzfeststellung arbeiten die Teilnehmenden an drei Tagen in der Woche in einem kooperierenden Betrieb und nehmen an zwei Tagen am Unterricht in der Berufsschule und im FCZB teil.

**Inhalte:** Berufsorientierung in sozialen Berufen, Arbeitserprobung in zukünftigen Berufsfeldern, Trainings in IT- und Medienkompetenzen, Sozialkompetenzen, Diversity, Mathe und Deutsch, Potenzialermittlung, Kompetenzentwicklungsbegleitung  
Nach Abschluss des berufsvorbereitenden Jahres beginnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Ausbildung im gewählten Beruf, z.B. in einem unserer Kooperationsbetriebe.

**Zielgruppe:** junge Menschen bis 35 Jahre mit Interesse an einer Ausbildung in sozialen Berufen,

**Voraussetzungen:** Behinderung oder Reha-Status oder benötigte Unterstützung beim Lernen

**Kosten/Förderung:** Persönliches Budget der Agentur für Arbeit, kostenlose Teilnahme für Alg-II-Bezieher/innen ohne Reha-Status nach Vereinbarung möglich. Das Projekt wird gefördert von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

**Besonderheiten:** Teilnehmende können bei vorzeitig erreichter Berufsbildungsreife auch eher in eine Ausbildung wechseln. Beratung und Begleitung während der gesamten Berufsvorbereitung

**Mehr zur Fortbildung:** <http://fczb.de/berufseinstieg-inklusive-berufliche-orientierung-und-berufsvorbereitung-in-sozialen-berufen-2/>

-----  
**Start: 13. September**

**Infotermin: 6. September (14.00 Uhr)**

**Porta:**

## Medienkompetenzen und Work-Life-Balance (Aufbaukurs)

**Social Media für den beruflichen Wiedereinstieg – kostenfreie, flexible Teilzeit-Weiterbildung für Frauen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen**

Sie möchten nach einer gesundheitlich bedingten längeren Auszeit beruflich wieder einsteigen und dafür Onlinemedien nutzen? Die notwendigen Kenntnisse können Sie sich in unserem Aufbaukurs erarbeiten.

**Inhalte:** Nutzung von Facebook und Co., Aufbau eines Blogs, rechtliche Aspekte, Aufbau einer Online-Reputation

**Dauer und Lernform:** Individuell nach Bedarf und persönlichen Voraussetzungen, maximal 10 Wochen, Präsenz und begleitetes Online-Lernen

**Trainings- und Lernzeiten:** 3 bis 25 Stunden pro Woche

**Kosten/Förderung:** Kostenfrei. Das Projekt wird gefördert von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung aus Mitteln des Landes Berlin.

**Mehr zur Fortbildung:** <http://fczb.de/porta-medienkompetenzen-und-work-life-balance-fuer-den-beruflichen-wiedereinstieg/>

-----  
**Start: 18. September 2017**

**Infotermin: 6.9. (10.00 Uhr)**

**Kostenfreie Teilzeit-Weiterbildung:**

## Berufliche Orientierung und berufsbezogenes Deutsch für Migrantinnen

Sie möchten (wieder) in den Job einsteigen und suchen nach einer Qualifizierung, in der Sie sich beruflich orientieren und Ihre Deutschkenntnisse erweitern können.

Haben Sie bereits Vorstellungen, wohin es beruflich gehen soll? Oder möchten Sie erst noch Berufsbilder kennenlernen? Entdecken Sie Ihre Stärken und Potenziale, um Ihren Weg zu finden.

**Inhalte:** Kompetenzentwicklung und Berufsorientierung, (berufsbezogenes) Deutschtraining, Textverarbeitung, Internetrecherche und E-Mail

**Zielgruppe:** Erwerbslose Frauen mit Migrationshintergrund

**Voraussetzungen:** Deutschkenntnisse A2/B1 (nachgewiesen auch durch Integrationskurs des BAMF, BAMF-ESF-Kurs mit allgemeinem berufsbezogenen Deutsch oder vergleichbare Sprachkurse)

**Dauer und Lernform:** 12 Wochen Teilzeit (18.9. bis 15.12.17), Blended Learning (Präsenz und online)

**Trainings- und Lernzeiten:** 9.00 bis 12.30 Uhr, Übungszeit bis 14.00 Uhr

**Kosten/Förderung:** Kostenfrei. Das Projekt wird gefördert von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Frauen und Gleichstellung aus Mitteln des Landes Berlin.

**Mehr zur Fortbildung:** <http://fczb.de/berufliche-orientierung-und-berufsbezogenes-deutsch-fuer-migrantinnen-3/>

### Kontakt/ Beratung/ Anmeldung

Veranstaltungsort:  
FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)  
Cuvrystraße 1  
10997 Berlin

Renate Wolf  
Tel. (030) 61 79 70 -16

E-Mail: [info@fczb.de](mailto:info@fczb.de)  
Internet: <http://www.fczb.de>

**29.10. bis 02.11., Training:  
DEINE STIMME ZÄHLT!  
Viertägiger Politikworkshop für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Fluchtgeschichte in Berlin**

Frist: **05.10.2017**

Der 4-tägige Workshop richtet sich an interessierte Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 20 Jahren aus Berlin und Brandenburg.

Die Hälfte der insgesamt 20 Plätze wird an Mädchen mit Flucht- und Migrationsgeschichte vergeben. Die Teilnahme inklusive Fahrtkosten und Übernachtung ist kostenfrei.

Die Bewerbungsfrist endet am 5. Oktober. Bewerbungsformular als Download unter [http://www.eaf-berlin.de/fileadmin/eaf/Projekte/Dokumente/Bewerbungsformular\\_Deine\\_Stimme\\_zaeHLT\\_2017.pdf](http://www.eaf-berlin.de/fileadmin/eaf/Projekte/Dokumente/Bewerbungsformular_Deine_Stimme_zaeHLT_2017.pdf)

Weitere Informationen im Internet unter: <http://www.eaf-berlin.de/projekt/deine-stimme-zaehlt/>

### Kontakt

EAF Berlin. Diversity in Leadership.

Manuela Möller  
Director

Schumannstraße 5  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 30 87 760-62  
Fax: (030) 30 87 760-59

E-Mail: [moeller@eaf-berlin.de](mailto:moeller@eaf-berlin.de)  
Internet: <http://www.eaf-berlin.de>

## Workshops/ Tagungen

**28.9. bis 29.09.2017 in Berlin, Workshop:  
FÖRDERMITTEL UND ONLINE-FUNDRAISING -  
DAS 1X1 DER PROJEKTFINANZIERUNG**

**Veranstaltungsort:  
Rathaus Lichtenberg  
Möllendorffstraße 6  
10367 Berlin  
Raum 223 (nicht barrierefrei)**

Vor allem kleine und mittelgroße gemeinnützige Organisationen und Initiativen stehen vor der Frage, wie sie ihre Projekte finanzieren können.

In einem Mix aus Theorie und Praxis lernen Sie geeignete Instrumente und Wege der Mittelbeschaffung für Ihre Organisation kennen. Dabei stehen Fördermittelakquise und Online-Fundraising mit Spezial-Exkurs zu Google Grants und Google-AdWords im Mittelpunkt.

Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive der Seminarunterlagen 200 Euro.

### Referenten:

- Friederike Vorhof: freiberufliche Beraterin für Förder- und Drittmittel
- Stefanie List: Beraterin für Fundraising und Projektentwicklung, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.

- Alexander Schwarz: Diplom-Ökonom, Berater für Online-Marketing- Strategien

Mehr Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie unter

<http://www.foerdermittelbuero.de/service/workshop-berlin/>.

## Kontakt

Fördermittelbüro Friederike Vorhof  
Pettenkofersstraße 16 – 18  
10247 Berlin

**02. bis 03.10., Konferenz:**  
**ERSTE INTERNATIONALE**  
**CONACTION CONFERENCE**  
**Solidaritätskonzert am 02. September 2017**

**Estrel Hotel Berlin**  
**Sonnenallee 225**  
**12057 Berlin**

<http://conaction-conference.com/>

Programm und Tickets:

<https://www.eventbrite.de/e/conaction-conference-tickets-36228582666>

**Geflüchtete Menschen können via E-Mail eine Freikarte erhalten.**

**Die Konferenz wird in Englischer Sprache abgehalten.**

Die Konferenz ermöglicht Koordination und Austausch von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer\*innen aus Griechenland, der Türkei und Deutschland. ConAction wird Vertreter\*innen von mehr als 25 internationalen ehrenamtlichen Flüchtlingshilfsorganisationen in Berlin zusammenbringen.

Die Konferenz will Akteur\*innen, die vor Ort humanitäre Hilfe leisten, eine Plattform geben, um im Austausch mit deutschen Hilfsinitiativen gemeinsame politische Ziele sowie konkrete Forderungen zu entwickeln. Wie können nachhaltige Lösungen zur Verbesserung der Bedingungen für geflüchtete Menschen vor Ort aussehen? Wie können sich ehrenamtliche Organisationen besser vernetzen und kooperieren? Wie können wir z.B. einen dritten Winter in Zeltlagern verhindern?

In Workshops und einer Fish-Bowl Diskussion erhalten Besucher\*innen die Möglichkeit, sich in direkter Interaktion über die aktuelle Situation zu informieren.

Auf einem Bazar können handgefertigte Produkte aus Flüchtlingsprojekten erworben werden und eine Kunstausstellung zeigt Fluchtgeschichten in Bildern.

Am 2.10. wird es einen kulturellen Input geben in Form der Story Telling Arena erzählen geflüchtete Menschen

zweisprachig im Tandem in einer Performance ihre Fluchtgeschichten

Auch möchten wir Sie auf unser **Solidaritätskonzert am 02. September 2017 in der Heilig-Kreuz-Kirche Berlin ab 18:30 Uhr** hinweisen und hierzu ebenfalls herzlich einladen. Nähere Informationen zum Konzert finden Sie unter:

<http://conaction-conference.us16.list-manage.com/track/click?u=3d1e4690f5604319df1ff300c&id=b5a5fb727c&e=599dc5a1a8>

## Kontakt

Für das ConAction Team

Telefon : 01791162192

Dagmar Albrecht

E-Mail: [albrecht@conaction-conference.com](mailto:albrecht@conaction-conference.com)

Johanna Scherf

E-Mail: [scherf@conaction-conference.com](mailto:scherf@conaction-conference.com)

Internet: <http://conaction-conference.com/>

## Initiativen

**Aufruf:**

**„ICH BIN EIN BERLINER“**

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

**für internationales Fotoprojekt gesucht**

Ein öffentlich gefördertes Projekt von Georg Krause unter Mitarbeit von Carola Ludwig

Wir suchen Menschen aller Nationen dieser Erde, die in Berlin leben und bei diesem mitwirken wollen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Für den Fototermin sollten Sie sich eine halbe bis zu einer Stunde Zeit nehmen. Sie kleiden sich, wie Sie es möchten: Alltagskleidung, Festkleidung oder traditionelle Landestracht usw.

Sie können Ihre Familie, Freunde, Tiere, Talismane, Glücksbringer – überhaupt alles, was Ihnen wichtig ist, mitbringen.

Jeder hält, wie unter <http://www.ichbineinberliner190.de> zu sehen, ein Blatt mit einem selbst aufgebrachten Wort, Text oder einer Zeichnung in der Hand. Es steht jedem frei, was er thematisiert und wie er das Lebensgefühl zurzeit in Berlin als Botschaft formuliert und visualisiert.

Sie können das fertige Statement mitbringen, aber auch vor Ort anfertigen. Material steht dafür bereit.

Alle Daten (Familiename / Adresse etc.) bleiben anonym, nur der Vorname und das Herkunftsland erscheinen als Bildunterschrift. Jeder Teilnehmer erhält sein Bild und wird zur feierlichen Vernissage geladen! Wir sprechen alle Altersgruppen an. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen und uns helfen, ein Zeichen für ein friedliches Miteinander zu setzen!

Mit freundlichen Grüßen,  
Georg Krause und Carola Ludwig

VertreterInnen folgender Nationen werden noch gesucht:

<http://www.ichbineinberliner190.de/vertreter-dieser-nationen-ehlen-uns-noch/>

## Kontakt

Kontakt und Terminabsprache unter:

E-Mail: [info@190berliner.de](mailto:info@190berliner.de)

Internet: <http://www.ichbineinberliner190.de>

facebook: [ichbineinberliner190.de](https://www.facebook.com/ichbineinberliner190.de)

## Aus Projekten und Vereinen

### CARRIERA

#### hat Besuch bekommen und Bilanz gezogen

Bei einem Experten-Frühstück auf das Projekt "CARRIERA – Wege für in Neukölln wohnhafte EU-Bürger/innen in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung" aufmerksam geworden, entstand der Kontakt zu der im Mai 2016 eingerichteten "Gleichbehandlungsstelle für EU-Arbeitnehmer" (angesiedelt bei der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration).

Die Leiterin der Gleichbehandlungsstelle und ihre Kollegin (Fr. Julia Schmidt, Fr. Christine Krüger) interessieren sich besonders für Frage des Informationsbedürfnisses zugewanderter EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern sowie deren Nutzung sozialer Medien.

In dem Gespräch mit der Neuköllner EU-Beauftragten, Fr. Cordula Simon, und dem Leiter der Geschäftsstelle des Bezirkslichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA), Hr. Wolfgang Grimmecke, wurde deutlich, dass es in der Regel immer dieselben Themenkomplexe sind, die die zugewanderten Menschen beschäftigen. Einig war man sich auch in der Ansicht, dass der Informationsgrad und die Nutzung diverser (sozialer) Medien stark in Abhängigkeit des jeweiligen Bildungsstandes und der Strukturen des Herkunftslandes zu sehen sind.

Doch trotz aller zur Verfügung stehenden Informationen ist festzustellen, dass viele Menschen zuziehen, ohne sich irgendwie (oder nur geringfügig) vorher zu informieren. Unrealistische Vorstellungen und Erwartungen sind tlw. die Folge. Hinzu kommen landestypische Ansichten und Verhaltensweisen, von denen man sich nicht trennen kann oder mag. So z. Bsp. beim Thema Wohnen: oft wird davon ausgegangen, dass es kein Problem sei, eine Wohnung zu finden.

Gleiches gilt für die Arbeitsaufnahme, die meistens daran scheitert, dass die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrscht wird oder man sich in den hiesigen Arbeitsmarktstrukturen (insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse) nicht zu-recht findet. Oder das Thema Krankenversicherung: kommt es zu einer Nachversicherung, entsteht ein Beitragsschuldenberg, dessen Bewältigung kaum zu schaffen ist.

Beim Thema Bürokratie ist z. Bsp. nicht bekannt, dass eine Antragstellung auf Leistungen wie Kindergeld grundsätzlich kostenlos ist. Wie kann man dem vorbeugen, um Missverständnisse zu vermeiden und Vertrauen zu schaffen? "In dem schon im Herkunftsland darüber informiert wird. Am besten mit themenorientierten Checklisten", sagt Hr. Grimmecke. Dazu gehört auch, dass Informationsmaterialien in Abhängigkeit vom Herkunftsland konzipiert sein und beispielsweise eine Gegenüberstellung vergleichbarer Tatbestände und Regelungen im Herkunftsland beinhalten sollten.

Bei dem nachfolgenden Besuch des Projekts kamen zu diesen Themen sowohl Teilnehmende sowie Unternehmensvertreter und Angestellte einer Botschaft zu Wort. Sie bestätigten, dass es eine Vielzahl von hilfreichen Informationen und Quellen gäbe. Diese Vielfalt hat dann leider auf der anderen Seite zur Folge, dass Informationsmaterialien begehrt werden, die schon zur Verfügung stehen. So z. Bsp. wie ein komplettes Informationspaket mit Orientierungshilfen für Neuberlinerinnen und Neuberliner.

Des Weiteren wurde von den guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Projekt gesprochen und wie hilfreich es gewesen sei, dass man einen kompetenten Ansprechpartner für fast alle Fragen des täglichen Lebens hatte.

Die aktuelle Bilanz des Projektes nach Ablauf von rund der Hälfte des Förderzeitraums fällt dementsprechend gut aus: 62% der bisher 200 betreuten Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten entsprechend der Projektzielrichtung vermittelt werden; davon rund 66% in sozial-versicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse.

Daran zeigt sich, dass kultursensibles Handeln und die individuelle Begleitung und Unterstützung sowohl von Teilnehmenden als auch von Betrieben zu einem vor teilhaften Ergebnis auf beiden Seiten führen kann.

*(Fortsetzung nächste Seite)*





Bild: BA Neukölln

Die Gleichbehandlungsstelle hat das Ziel, Bürgerinnen und Bürger der EU in den Rechten, die ihnen im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland zustehen, zu unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt u. a. durch Bereitstellung von Beratungsangeboten und Informationsmaterialien in mehreren Amtssprachen. Internet: <http://www.eu-gleichbehandlungsstelle.de>.

(Zu „CARRIERA“ siehe bitte auch BERLIN INTERNATIONAL, Nr. 128, Dez. 2015, Seite 15; [RED])

## HOUSE OF RESOURCES BERLIN

### Veranstaltungen im September-Oktober 2017

#### Fortbildung Storytelling und Fundraising, 1. September, 14-18 Uhr

Auch kleinere Organisationen können und sollten Geschichten erzählen, die beim Fundraising zum Einsatz kommen. In der Fortbildung lernen die Teilnehmer\*innen, was eine gute Geschichte ausmacht und wie sie in der gemeinnützigen Arbeit eingesetzt werden kann.

#### Netzwerkcafé“, 12. September, 17-19 Uhr „House of Resources goes Schöneberg

Erfahrungsaustausch in lockerer Atmosphäre, diesmal zum Thema Patenschaftsprojekte.

#### Fortbildung Projektmanagement für gemeinnützige Organisationen, 14./ 21./ 28. September, 18-20.15 Uhr

Sie wollen wissen, was ein Projektmanager macht, wie Teams strukturiert werden und effizient zusammenarbeiten können, Aspekte des agilen Projektmanagements kennenlernen und kleine, aber wirkungsvolle Tools für die praktische Projektarbeit ausprobieren? Wir bieten eine praxisorientierte Einführung ins Thema.

#### Fortbildung Interkulturelle Sensibilisierung am Beispiel der Beratungsarbeit mit afrikanischen Familien, 29. September 9-13 Uhr

Fortbildung für Mitarbeiter\*innen der Berliner Jugendämter, der bezirklichen Flüchtlingskoordinator\*innen, sowie Mitarbeiter\*innen pädagogischer Einrichtungen.

#### Austauschtreffen Geflüchtete ins ehrenamtliche Engagement begleiten, 5. Oktober, 18-20.30 Uhr

Anlässlich des einjährigen Bestehens des Projektes „Ehrenamt mit Perspektive“ der Berliner Stadtmission wollen wir uns austauschen zu fragen wie „Wie können Geflüchtete für die deutsche Engagement-Kultur begeistert werden?“ oder „Was müssen Organisationen tun, um Geflüchteten Raum für Engagement zu geben?“.

#### Fortbildung Einführung in die einfache Bilanzbuchhaltung, 14. Oktober, 9.30-17.30 Uhr

Die Buchhaltung ist in allen Vereinen und Organisationen mit anderen Rechtsformen eine ebenso notwendige wie ungeliebte Aufgabe. In dieser Fortbildung lernen Sie grundlegende Begriffe der Buchhaltung kennen. Anhand eines Beispiels führt der Dozent Hans-Christian Schmidt praxisnah in das Prinzip der „Einfachen Buchhaltung“ ein.

## Kontakt

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen und Anmeldung unter:

<http://www.house-of-resources.berlin/kalender>

House of Resources Berlin  
Marchlewskistraße 27  
10243 Berlin

Tel (030) 23 98 93 91  
Fax (030) 2 79 01 26

E-Mail: [kontakt@house-of-resources.berlin](mailto:kontakt@house-of-resources.berlin)  
Internet: <http://www.house-of-resources.berlin>

**AFROPOLITAN BERLIN**  
**Programm September 2017**

**AfroPolitan**  
**Berlin**

jung.schwarz.urban

**Samstag, 09.09.2017, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr**  
**Workshop-Reihe**

**Design Thinking – Einführung in die Innovations-  
 methode. Kreativ-Workshop - Fast Forward!**  
**Speziell für Schwarze Menschen und PoCs**

Workshopleiter: Sophie Krebs und Pablo Wachter  
 Mit Design Thinking entsteht bei AfroPolitan Berlin ab  
 September 2017 eine regelmäßig stattfindende neue  
 innovative Workshop-Reihe – speziell für Schwarze  
 und andere Menschen of Color, die diese kreative und  
 überaus erfolgreiche Methode zur Entwicklung neuer  
 Ansätze, Vorhaben und Produkte nutzt.  
 Workshopbeitrag: 10 €

**Samstag, 16.09.2017, 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr**  
**Tanz und Perkussion**

**Mosambikanischer Marrabenta-Workshop**

Workshopleiter: Mitó aus Maputo  
 Im Fokus des Workshops steht eine Kombination aus  
 Tanz, Rhythmus und Perkussion, der durch die  
 Marrabenta, eine Musikart und Tanz aus Mosambik,  
 begleitet wird.  
 Workshopbeitrag: 40 €, 30 € (Erm.)

Infos zu allen Events unter: <http://www.afropolitan.berlin>

**Kontakt, Anmeldung und Infos**

AfroPolitan Berlin  
 c/o Forum Brasil e.V.  
 Möckernstraße 72  
 10965 Berlin

Tel: (030) 780 960 54

E-Mail: [info@afropolitan.berlin](mailto:info@afropolitan.berlin)  
 Internet: <http://www.afropolitan.berlin>

**BAYOUMA-HAUS**

**der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.**  
 Interkulturelles Gemeinwesenzentrum  
 in Friedrichshain-Kreuzberg

**Programm September 2017 (Auszug)**

**Nachbarschaftsangebote**

Frau Natascha Garay, Einrichtungsleitung  
 Gesundheit & Kultur, Tel.: 29 04 91 36  
 E-Mail: [n.garay@awo-spree-wuhle.de](mailto:n.garay@awo-spree-wuhle.de)

Loan Nguyen, Senioren, Gemeinwesenarbeit  
 Tel.: 29 04 66 12  
 E-Mail: [i.nguyen@awo-spree-wuhle.de](mailto:i.nguyen@awo-spree-wuhle.de)

Wir haben für Sie Mo. Di. und Do. 09:00 – 16:00 Uhr,  
 Mi. von 13:00 – 16:00 Uhr, Fr. 09:00 – 13:00 Uhr  
 und nach Vereinbarung geöffnet.

**Beratungsangebote**

**Montag, 04. September, 16:00 – 18:00 Uhr**  
**Kostenlose Sprechstunde**  
**mit der Rechtsanwältin Frau Bianca Geiß**  
 Schwerpunkte: Sozial- und Familienrecht.  
 Anmeldung unter Tel. 29 04 9136 erforderlich

**Montag, 04. September, 16:00 – 18:00 Uhr**  
**„Frag’ die AWO“**  
**Information & Orientierung für Hilfesuchende**  
 Ansprechpartnerin: Belinda Apicella, Tel.: 29 04 66 11

**Mittwoch, 06. September, 13:30 – 15:30 Uhr**  
 Kostenlose multilinguale Sprechstunde der AOK mit Serena  
 Manno zu Fragen der Krankenversicherung (auf Deutsch,  
 Italienisch, Spanisch u. Englisch)  
 Termine unter 29 04 91 36

**Mittwoch, 13. September, 14:00 – 16:00 Uhr**  
 Kostenlose Sprechstunde zu Mietrecht mit Rechtsanwalt  
 Hans-Peter Scholz  
 Terminvereinbarung unter 29 04 91 36

**Dienstag, den 20. Juni, 14:00 – 16:30 Uhr**  
**"Spiel doch mal wieder!"**  
 Generationsübergreifender Spielenachmittag  
 für Freunde von Rommé, (Kostenfreies Angebot)

**Montag, 18. September, 10:00 – 12:00 Uhr**  
**„Ich und mein Smartphone“**  
 Vortrag von Manfred Walk zum Thema Umgang mit Smart-  
 phones für Senior\_innen  
 Veranstaltung in Kooperation mit dem Projekt „Senioren In-  
 ternetcafé Weltenbummler“ des Humanistischen Verbands  
 Deutschlands



## Angebote im des Frauenprojektes Mariposa (Auszug)

Internet: <http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

### Frau Belinda Apicella

Kurzberatung in sozialen Fragen, Gruppenangebote (SHG, Workshops) und Informationsveranstaltungen für Migrantinnen, Tel.: 29 04 66 11

E-Mail: [b.apicella@awo-spree-wuhle.de](mailto:b.apicella@awo-spree-wuhle.de)

### Sprechstunden:

Dienstags, 13:00 – 16:00 Uhr und

Donnerstags, 10:00 – 12:00 Uhr

Tel. 29 04 66 11

**Telefonisch erreichbar:** Mittwochs, 13:00 – 15:00

**Donnerstags, im September am 07.09. und 21.09. um 15:00 Uhr:** „IntKiezSpa“, Integrationsspaziergänge für geflüchtete Frauen mit Amanda Kastrati

Anmeldung per E-Mail unter: [amandakastrati@gmail.com](mailto:amandakastrati@gmail.com)

Treffpunkt im Frauenprojekt Mariposa

**Ab 20. September immer mittwochs von 16:30 – 18:00 Uhr:** Yogaübungen für geflüchtete Frauen.

## Empowerment von Frauen

**Dienstag, 19. September, ab 19:00 Uhr**

**Präventionsstrategien vor Gewaltsituationen –**

Aufklärungsveranstaltung für Italienerinnen.

Veranstalter: Frauenprojekt Mariposa in Kooperation mit S.I.G.N.A.L. Intervention im Gesundheitsbereich gegen Gewalt an Frauen e.V., Referentin Claudia Schimmel

**Sonntag, 17. September, ab 14:00 Uhr**

**Kulturspezifische und generationsbedingte Konflikte in vietnamesischen Familien**

mit Hoang Anh Nguyen, Bachelor für Kinderpädagogik und Thi Phuong Lan Le, Erziehungsberaterin

**L'arte Femminile a Berlino**

**Weibliche Kunst in Berlin**

Ausstellung mit Bildern und Zeichnungen von Veronika Ban  
Kostenfrei. Anmeldung unter 030 – 29046611 erforderlich

## Kontakt

Bayouma-Haus  
der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.  
Frankfurter Allee 110 (zweiter Hinterhof,  
neben der Werkstatt „Box im Bogen“. 1. Etage)  
10247 Berlin

Tel.: (030) 29 04 91 36 – Fax: (030) 29 04 91 29

E-Mail: [bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de](mailto:bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de)

**Ausführliches Programm und Informationen unter:**

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>

<http://www.bayouma-gesundheit.de>

<http://www.awo-spree-wuhle.de>

<http://www.awo-spree-wuhle.de/mariposa>

## AWO-BEGEGNUNGSZENTRUM

### Angebote im September 2017

**Das JobCenter Friedrichshain – Kreuzberg  
kommt ins AWO-Begegnungszentrum!  
Dienstag, 05.09.2017, 13.00 Uhr – 14.30 Uhr**

Kommen Sie auch und erkunden Sie mit einem Arbeitsvermittler Ihre Fähigkeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt!

- Anregungen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Jobcentern u. Vorbereitung eines Gesprächstermins
- Informationen zu Fördermöglichkeiten der Jobcenter
- Unterstützung von ExistenzgründerInnen und Selbständigen
- Eingliederungsvereinbarung etc.

Gerne können Sie uns Ihre Fragen im Vorfeld telefonisch mitteilen unter 69 53 56 15!

**Dienstag, 05.09., 14:00-17:00 Uhr**

**Treffpunkt der Kulturen –**

**Grillnachmittag mit Life-Musik**

Teilnahmekosten 5€

Bitten um Anmeldung bei Hr.Block, Tel.: 695 34 051

Ort: Begegnungsstätte Falckensteinstr. 6, 10997 Berlin

**Samstag, 09.09., Tag des Denkmals –**

Führung im AWO Begegnungszentrum

Ort: AWO Begegnungszentrum, Adalbertstr.23a, EG

**Donnerstag, 14.09., 16:00-18:00 Uhr**

Sommerkonzert im AWO Begegnungszentrum –

im Café und Tag der offenen Tür in der Dobar dan Gruppe. Balkanmusik mit Dusko Jovanovic. Einlass 15:00 Uhr. Eine Kooperation mit der Abt. Stadtteil- und Seniorenangebote des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg. Ort: AWO Begegnungszentrum, im Café

**Freitag, 22.09., 15:00-19:00 Uhr**

**Willkommen Marianne – Nachbarschaftliches Herbstfest im Familiengarten.**

AWO Begegnungszentrum wird mit einem Stand dabei sein. Alle sind herzlich eingeladen das Herbstfest mit zu feiern. Ort: Familiengarten, HH, Oranienstraße 34, 10999 Berlin

**Dienstag, 26.09.**

**Filmnachmittag zum Thema**

„Was ist für mich Heimat?“

Wir zeigen den Dokumentarfilm Haymatloz über Deutsche Exilanten, die vor dem Naziregime in die Türkei geflohen waren.

Ort: AWO Begegnungszentrum, im Café

**Gruppentreffen im AWO Begegnungszentrum  
und in der Begegnungsstätte Gitschiner Straße**

**Sonntags und montags, 12:00–17:00 Uhr**

**BITTE BEACHTEN:** Die Türkischsprachige Rentnergruppe trifft sich in der BEGEGNUNGSSTÄTTE GITSCHINER STR:38

Gruppenleitung: Safiye und Sehmus

**Folgende Gruppen treffen sich im AWO Begegnungszentrum, Adalbertstr. 23a, EG:**

**Sonntags, 15:00 Uhr**

**Gruppe Al Kantara**

Nähere Informationen bei Ezzeddine Neji

E-Mail: [nejiezzeddine@googlemail.com](mailto:nejiezzeddine@googlemail.com)

**Dienstags, 14:00-18:00 Uhr**

**Spanischsprachige Rentnergruppe**

Gruppenleiterin: Teresa

**Dienstags, 11:00 – 14:00 Uhr**

**Die Handarbeitsgruppe**

„Bunte Kreationen – die AWO Kirschen“

Gruppenleiterin: Piera

**Dienstags, Beginn 05.09.2017, 11:00 – 13:00 Uhr**

**Schreibgruppe zum Thema Nachbarschaft**, Einmal um den Block... Leiterin/Dozentin: Katharina Ludwig

**Jeden ersten Mittwoch im Monat, 14:00 – 18:00 Uhr**

**Polnischsprachige Rentnergruppe**

Gruppenleiterin: Jola

**Mittwochs, 13:00 – 14:30 Uhr, 04.10. bis 05.12.2017**

**Sevillana-Tanzkurs**

10 Termine für 8,80 €, Gruppenleiterin: Mari Carmen

**Mittwochs, 15:00-18:00 Uhr**

**Integrationsgruppe 12 und 18**

Des AWO KV Nordwest. (Erwachsene mit Assistenzbedarf).

Nähere Informationen bei Guido Rademacher,

Tel.: 627 05 499 oder, Mail: [guidorademacher@gmx.de](mailto:guidorademacher@gmx.de) oder

bei Filiz Müller-Lenhartz, Tel.: 695 35 613

**Donnerstags, 14- tägig, 15:00-18:00 Uhr**

**„Dobar Dan“ Gruppe**

(Senioren aus Ex-Jugoslawien)

Treffpunkte im September 14.09. und 28.09.

Nähere Infos bei Silvana Kostic, Tel.: 695 35 640

## Kontakt

AWO Begegnungszentrum

Adalbertstraße 23A, 10997 Berlin

Tel.: (030) 695 35 611

Susanne Koch, Migrantensozialdienst

Sprechzeiten: Di: 9:00-13:00, Do: 14:00-18:00 Uhr

Tel.: (030) 695 35 619

E-Mail: [susanne.koch@awoberlin.de](mailto:susanne.koch@awoberlin.de)

Gemeinwesenarbeit: Filiz Müller-Lenhartz

Tel.: (030) 695 35 613

E-Mail: [f.mueller-lenhartz@awo-spree-wuhle.de](mailto:f.mueller-lenhartz@awo-spree-wuhle.de)

Internet: <http://www.begegnungszentrum.org>

## Veranstaltungen

**03.09., Stadtpaziergang:**

**VOM HALLESCHEN ZUM KOTTBUSSE TOR**

**Ein Stadtpaziergang zur Geschichte der Einwanderung nach Deutschland**

**Sonntag, 03.09.2017 14:00 – 16:00 Uhr**

Mit: Martin Forberg MA, Dozent und freier Journalist  
Veranstalter/in: Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung.

**"Wer baute das siebentorige Theben?"**

Das hat Bertolt Brecht in einem berühmten Gedicht gefragt:

*"In den Büchern stehen die Namen von Königen.  
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?"*

**Und wer baute die Kanäle**

**in und um Berlin und das Reichstagsgebäude?**

Darunter waren viele Menschen aus Italien und Osteuropa. Im Zuge der Hochindustrialisierung kamen in den 1890ern zahlreiche Einwander\*innen nach Deutschland. Es handelt sich um eine über hundertjährige Geschichte der Einwanderung: Vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, die Nazizeit mit ihrer mörderischen Zwangsarbeiterpolitik bis hin zu den beiden deutschen Staaten und zur Bundesrepublik der Gegenwart.

Dieser Teil der deutschen Geschichte ist lange nicht beachtet worden, auch dadurch wurden Einwander\*innen, Geflüchtete und ihre Kinder zu Fremden im eigenen Land gemacht. Damit waren und sind Feindbilder verbunden, wie etwa heute das Feindbild "Islam".



Foto: Martin Forberg, 2013

Auf dem Stadtpaziergang wird diese Geschichte bis in die Gegenwart an exemplarischen Orten vorgestellt. Es kommt auch darauf an, die Entwicklung staatlicher Politik(en) gegenüber Einwanderern und Flüchtlingen nachzuzeichnen und dabei von ihren (Über-) Lebens-

strategien sowie Protest- und Widerstandsformen zu erzählen.

Falls Sie Wünsche zu einer barrierefreien Teilnahme haben, melden Sie sich unter [lazova@bildungswerk-boell.de](mailto:lazova@bildungswerk-boell.de).

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nötig unter:  
<https://programm.bildungswerk-boell.de/index.php?kathaupt=11&knr=17-0916&kursname=Ein+Stadtspaziergang+zur+Geschichte+der+Einwanderung+nach+Deutschland&#inhalt>

(Dieser Link ist zu finden unter:  
<https://www.bildungswerk-boell.de/de>,  
dann bitte Menüpunkt „Programm“ anklicken)  
Der Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Die Veranstaltung wird realisiert aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

**06. bis 10.09., Heimathafen Neukölln:**

## **DIE NSU-MONOLOGE**

**Aufführung der Bühne für Menschenrechte**

**6./7. und 9./10. September 2017 (auf Deutsch)**

**8. September 2017 (auf Türkisch)**

**Heimathafen Neukölln**

**Karl-Marx-Straße 141**

**12043 Berlin**

Während im Münchner NSU-Prozess gerade die Plädoyers gegen Zschäpe und Co. halten, erzählen die NSU-Monologe von den jahrelangen Kämpfen dreier Familien der Opfer des NSU - von Elif Kubaşık, Adile Şimşek und İsmail Yozgat: von ihrem Mut, in der 1. Reihe eines Trauermarschs zu stehen, von der Willensstärke, die Umbenennung einer Straße einzufordern und vom Versuch, die eigene Erinnerung an den geliebten Menschen gegen die vermeintliche Wahrheit der Behörden zu verteidigen.

Die NSU-Monologe sind dokumentarisches, wortgetreues Theater, mal behutsam, mal fordernd, mal wütend – roh und direkt liefern sie uns intime Einblicke in den Kampf der Angehörigen um Wahrheit und sind in Zeiten des Erstarkens von Rechtsextremismus an Aktualität kaum zu überbieten.

### **Info/Karten**

<http://heimathafen-neukoelln.de/spielplan?url=DieNSUMonologe>

Karten (030) 5682 1333

E-Mail: [karten@heimathafen-neukoelln.de](mailto:karten@heimathafen-neukoelln.de)

**07.09., Grund-Bildungs-Zentrum Berlin:  
„UNBELEHRBAR“**

**Filmvorführung zum Weltalphabetisierungstag**

**Donnerstag, den 07.09. um 18 Uhr**

**Bundesplatz Kino, Bundesplatz 14**

**10715 Berlin**

**Internet. <http://www.bundesplatz-kino.de/>**

Im Rahmen der Weltalpha-Woche (04.09.-08.09.) lädt das Grund-Bildungs-Zentrum Berlin Sie herzlich ein!

Am Donnerstag, den 07.09. um 18 Uhr präsentiert das Grund-Bildungs-Zentrum(GBZ) den Film „Unbelehrbar“ von Anke Hentschel im Bundesplatz Kino in Berlin-Wilmersdorf. Die Regisseurin wird anwesend sein und steht nach dem Film für Fragen zu Verfügung.

Der Film „Unbelehrbar“ beschäftigt sich mit dem bewegten Leben von Ellen (Lenore Steller). Ellen beschließt im Alter von 40 Jahren endlich lesen und schreiben zu lernen. Gegen den Willen ihrer Familie zieht sie nach Berlin und ist dort plötzlich ganz auf sich allein gestellt. Doch Ellen stellt sich der Herausforderung...

Der Film liefert einen authentischen Einblick in das Leben einer funktionalen Analphabetin und zeigt auf emotionale und eindringliche Art, welche umfassende Auswirkungen eine mutige Entscheidung auf alle Lebensbereiche haben kann.

(Mehr Informationen zum Film finden Sie unter folgendem Link: <http://www.front-film.com/>)

Der Weltalphabetisierungstag am 8. September wurde 1965 von der UNESCO ins Leben gerufen. Er erinnert an die große Zahl Erwachsener, die nicht gut lesen und schreiben können. In Deutschland gibt es 7,5 Millionen, in Berlin über 300.000 funktionale Analphabeten, die nur einzelne Worte oder sehr einfache Sätze lesen und schreiben. Trotz der großen Anzahl an Betroffenen ist das Thema immer noch nur wenigen Menschen bekannt.

In Berlin finden deswegen in der Woche um den Weltalphabetstag zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen statt, die sich mit funktionalem Analphabetismus auseinandersetzen, um ein breiteres Bewusstsein und Verständnis für Betroffene zu schaffen.

Wir freuen uns, wenn Sie Zeit und Lust haben, sich gemeinsam mit uns den Film „Unbelehrbar“ anzusehen und mit der Regisseurin und Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Für eine bessere Planung bitten wir Sie um Rückmeldungen, ob wir mit Ihnen rechnen dürfen. Karten für die Vorführung können Sie vorab über das Kino, Tel.: (030) 85406085, reservieren oder direkt an der Abendkasse kaufen.

Das Team des GBZ freut sich auf Ihr Kommen!

Björn Helbig, Antje Marx und Anja Müller

## Kontakt

Grund-Bildungs-Zentrum Berlin  
Paretzer Straße 1  
10713 Berlin

Tel.: 030 255 633 11

E-Mail: [info@grundbildung-berlin.de](mailto:info@grundbildung-berlin.de)

Webseite: <http://www.grundbildung-berlin.de>



08./09.09.:

### BERLINER FREIWILLIGENTAG

Im Rahmen der Berliner Engagementwoche 2017

Mit anpacken für mehr Engagement in unserer Stadt!

Internet: <http://www.freiwilligentag.berlin>  
<http://engagementwoche.berlin/>

Einen Tag lang mit anpacken, sich für die gute Sache engagieren und erleben, wie viel Spaß ehrenamtliches Engagement macht – dafür steht jedes Jahr der Berliner Freiwillingentag.

Am 8. und 9. September 2017 ist es wieder soweit: Soziale Organisationen in der ganzen Stadt öffnen ihre Türen und laden dazu ein, sich für Mitmenschen zu engagieren, gemeinsam Neues schaffen und sich für den eigenen Kiez zu engagieren. Die Vielfalt der Mitmach-Aktionen ist riesig und in jedem Bezirk ist etwas Spannendes dabei. Schon jetzt wurden über 160 Aktionen angemeldet und es werden noch mehr.

Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Politik beteiligen sich an Aktionen und zeigen damit, welche Bedeutung bürgerschaftliches Engagement für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft hat. Über die Seite <http://www.freiwilligentag.berlin> können Interessierte gezielt nach Aktionen suchen und sich auch gleich anmelden oder selbst eine Aktion anbieten.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind an beiden Tagen herzlich eingeladen, Mitmach-Aktionen bei gemeinnützigen Organisationen zu besuchen. Gerne vermitteln wir den Kontakt zu spannenden Projekten und Initiativen.

Berichten Sie gerne auch schon im Vorfeld über den Berliner Freiwillingentag! Besuchen Sie Orte, an denen Aktionen stattfinden, oder kündigen Sie den Termin des

Aktionstages an. Texte, gestaltete Materialien oder Fotos zur Veröffentlichung schicken wir Ihnen gerne zu.

## Kontakt

Geschäftsstelle Bezirke  
des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin  
Nadine Wittek und Christian Sievert

Tel.: (030) 8 60 01-626

E-Mail: [freiwilligentag@paritaet-berlin.de](mailto:freiwilligentag@paritaet-berlin.de)

09./10.09., Kenako Festival:

### AFRIKA TAGE DER OFFENEN TÜR

Am 09. und 10. September 2017 finden die Afrika Tage der offenen Tür statt. Im ganzen Stadtgebiet erwarten Sie viel Spaß und tolle Aktionen mit Afrikabezug.

Das ganze Jahr über arbeiten viele Menschen in unserer Hauptstadt mit Verbindungen und Kooperationen zum afrikanischen Kontinent. Sie handeln mit Kosmetik aus Nigeria und Erdnüssen aus Kamerun oder bereiten nordafrikanische Snacks für unsere Mittagspausen. Andere sind entwicklungspolitisch engagiert oder wirken für eine Vernetzung der afrikanischen Community. Sie beraten oder informieren, haben Spaß daran die Kulturen zusammenzubringen.



Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen, bei einem Streifgang durch die Stadt Afrika in Berlin zu entdecken.

Weitere Informationen und das Programm gibt es unter: <http://www.kenako-festival.de/tage-deroffenen-tuer/>

## Kontakt

Afrika Medien Zentrum  
Großkopfstrasse 6-7  
13403 Berlin

Tel.: (030) 552 083 33

E-Mail [presse@kenako-festival.de](mailto:presse@kenako-festival.de)

Internet: <http://www.kenako-festival.de>

10.09., die gelbe Villa:

## 15. FAMILIENFEST INTERNATIONAL IN DER GELBEN VILLA AM 10.09.2017

**Sonntag, 10.09.2017, 11:00 – 17:00 Uhr**  
**Wilhelmshöhe 10**  
**10965 Berlin-Kreuzberg (am Mehringdamm)**

Traditionell feiert die gelbe Villa zusammen mit dem internationalen literaturfestival berlin und dem Jugend-KulturService das FamilienFest International - diesmal am 10. September.

Zum Start um 11 Uhr gibt's das Kindertheaterstück "Die Prinzessin und die kleine Laterne". Auf dem Programm im Lesezelt stehen dann die Autor\*innen und Illustrator\*innen Catarina Sobral (Portugal), Dave Shelton (UK), Sebastian Meschenmoser (Deutschland) und Øyvind Torseter aus Norwegen sowie Livemusik vom Konservatorium für türkische Musik.

Bis 17 Uhr bieten wir zudem ein abwechslungsreiches, kreatives Begleitprogramm zum Mitmachen – Tuschendruck, Papierschöpfen, Kunstwerkstatt, Hüte basteln und eine Recyclingwerkstatt. Gegen Hunger und Durst sind wir bestens gewappnet und der Eintritt ist frei.

Und noch etwas: Die gelbe Villa nimmt dieses Jahr an den U18-Wahlen für Kinder und Jugendliche teil und wird bereits an diesem Sonntag zum Wahllokal für alle, die noch nicht volljährig sind.

### Kontakt

die gelbe Villa  
 Kreativ- und Bildungszentrum  
 für Kinder und Jugendliche  
 Wilhelmshöhe 10  
 10965 Berlin

Tel.: (030) 76 76 50 14

E-Mail: [sekretariat@die-gelbe-villa.de](mailto:sekretariat@die-gelbe-villa.de)  
 Internet: <http://www.die-gelbe-villa.de>

14.09. bis 03.10.:

## 43. INTERKULTURELLE WOCHE BERLIN

Motto: "Vielfalt verbindet"

Vielfältig sind die Veranstaltungen der interkulturellen Woche auch im Jahr 2017. Die christlichen Kirchen in Berlin und Brandenburg laden herzlich dazu ein. Kulturelle und religiöse Vielfalt wird leider in unserem Land und in Europa immer wieder in Frage gestellt. Sie ist aber für Deutschland und Europa eine Realität, die es zu gestalten gilt, nicht erst seitdem die Migrationsbewegungen der Welt auch in Deutschland und Europa angekommen sind.

### Eröffnung der 43. Interkulturellen Woche 2017

**Donnerstag, 14. September 2017, um 18:00 Uhr**  
**Genezareth-Kirche, Herrfurthplatz 14**  
**12049 Berlin (Neukölln), U-Bahn 8 Boddinstraße**

18:00 Uhr Interreligiöses Gebet für den Frieden

19:00 Uhr Podiumsdiskussion mit:

- Bettina Jarasch, MdA, Bündnis90/Die Grünen
- Prof. Barbara John,  
Vorsitzende des Paritätischen Landesverbandes Berlin
- Fereshta Ludin, Lehrerin & Autorin
- Arnold Mengelkoch,  
Beauftragter für Integration Neukölln
- Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick,  
Diözesanrat der
- Katholiken im Erzbistum Berlin
- Dr. Christian Stäblein, Propst der EKBO
- Moderation: Tillmann Elliesen,  
Redakteur der Zeitschrift Welt-Sichten

anschließend Empfang

Programmheft unter:

[https://ikw.herden.de/downloads/Interkulturelle\\_Woche\\_2017.pdf](https://ikw.herden.de/downloads/Interkulturelle_Woche_2017.pdf)

Internet: <http://www.interkulturelle-woche-berlin.de>

---

### Akademieprogramme des Jüdischen Museums Berlin: PROGRAMM IM SEPTEMBER 2017

**Donnerstag, 14. September 2017, 19:00 Uhr**  
**Las ultimas palabras (Die letzten Worte) Rita Ender.**  
**Im Rahmen der Reihe „Zwischen Marrakesch und Maschhad. Juden in islamisch geprägten Ländern**

Filmvorführung (auf Türkisch/Ladino mit englischen Untertiteln) und Gespräch

Viele der zum Ende des Mittelalters aus Spanien vertrieben Jüdinnen\*Juden ließen sich im Osmanischen Reich nieder. Ihre Sprache brachten sie mit: das Ju-

denspanische oder Ladino. 500 Jahre lang blieb das Judenspanische die wichtigste Alltags- und Literatursprache der sephardischen Jüdinnen\*Juden des östlichen Mittelmeerraumes. Heute befindet sich die Sprache im Niedergang.

Internet: <https://www.jmberlin.de/filmvorfuehrung-las-ultimas-palavras>

#### Donnerstag, 26. September 2017, 19:00 Uhr Future Memories

##### Vortrag mit Diskussion über Migration und Diversität in europäischen Museen

In vielen europäischen Ländern wird Geschichte immer noch mononational erzählt, Orte und Narrative der Minderheiten-Communities bleiben oft unberücksichtigt. Diese Veranstaltung rückt verschiedene europäische Museen als Akteure von Erinnerungskulturen in den Mittelpunkt der Diskussion.

Internet: <https://www.jmberlin.de/vortrag-future-memories>

#### Kontakt, Anmeldung, Ort

##### Für alle Veranstaltungen:

**Ort:** W. M. Blumenthal Akademie, Saal Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1 10969 Berlin (gegenüber dem Museum)

Eintritt frei - Anmeldung erforderlich.

**Anmeldung: Tel.: (030) 25 993 488**

**oder per E-Mail: [reservierung@jmberlin.de](mailto:reservierung@jmberlin.de)**

Internet: <http://www.jmberlin.de/>

## Veröffentlichungen Internet-Tipps

#### BAMF, Migrations- und Integrationsforschung: JAHRESBERICHT 2016 Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Der Jahresbericht gibt einen Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte der Forschungsgruppe im Jahr 2016. Neben der Darstellung der laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekte werden Informationen zu Publikationen, Veranstaltungen, Vorträgen und der Vernetzung der Forschungsgruppe gegeben.



Download:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/jahresbericht-forschungszentrum-2016.html>

#### Am 24. September 2017 wird der Deutsche Bundestag gewählt: WAHLLOKALSUCHE ONLINE Zwei Info-Broschüren zur Wahl erschienen

Im Internetangebot der Landeswahlleiterin unter

<http://www.wahlen-berlin.de>

wird jetzt die "Wahllokalsuche" angeboten. Bei der interaktiven Wahllokalsuche erscheint für jede Wohnanschrift nach Eingabe von Straße, Hausnummer und Postleitzahl die Anschrift des Wahllokals.

Das Angebot beinhaltet weitere Informationen zum Wahllokal, insbesondere zur Barrierefreiheit des Zugangs. Stimmzettel-Muster für dieses Wahllokal lassen sich herunterladen. Teilweise werden auch Fotos der Wahllokale angeboten.

Die Standorte des Wahllokals und der Wohnung werden auf einem Stadtplan angezeigt, um so den kürzesten Weg zur Stimmabgabe am Wahltag herauszufinden.

Die Informationen zur Anschrift des Wahllokals sind auch in den schriftlichen Wahlbenachrichtigungen enthalten, die alle Wahlberechtigten in diesen Tagen erhalten.

Anlässlich der Wahl zum Deutschen Bundestag und zur Abstimmung über den Flughafen Tegel sind zwei Broschüren erschienen:

#### Zwei Stimmen – Ihre Wahl

Download bei Klick auf Titel.



#### Bundestags-Wahl 2017: Meine Stimme zählt

(Informationen in leicht verständlicher Sprache)

Download bei Klick auf Titel.





Seit 31.08. im Kino:

## ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM

In ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM – Tagebuch einer Begegnung begleitet Regisseur Jakob Preuss



den Weg des Kameruners Paul Nkamani von einem improvisierten Flüchtlingscamp in Marokko über die Erstaufnahme für Asylsuchende in Eisenhüttenstadt bis ins elterliche Wohnzimmer des Regisseurs. Der Film erzählt eine ganz persönliche Migrationsgeschichte und eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen Regisseur und Protagonist.

Noch nie gelang es einem Film, die einzelnen Aspekte der Migrationsdebatte so ergreifend und anschaulich anhand eines bewegenden Einzelschicksals zu beleuchten. ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM thematisiert sowohl Fluchtursachen, Leben im Transit, Gefahren einer Mittelmeerüberquerung, Sichtweisen des Grenzschutzes, als auch Vorgaben durch das Europäische Asylsystem bis hin zur Ankunft am Sehnsuchtsort und gelebte Willkommenskultur. Regisseur Jakob Preuss schafft es, dem Thema Migration durch Paul Nkamani ein Gesicht zu geben.

ALS PAUL ÜBER DAS MEER KAM wird durch den farbfilm verleih im 31. August 2017 in die deutschen Kinos gebracht.

Trailer: [http://www.youtube.com/watch?v=2pICxB1\\_3rg](http://www.youtube.com/watch?v=2pICxB1_3rg)

Homepage: <http://www.paulueberdasmaer.de>

Facebook: [www.facebook.com/pauloverthesea](http://www.facebook.com/pauloverthesea)

Erscheint: 11.09.2017 – Lesungen im September:

## KAZIM, WIE SCHAFFEN WIR DAS?

Kazim Erdogan und seine türkische Männergruppe – vom Zusammenleben in Deutschland

Sonja Hartwig

Kazim, wie schaffen wir das?  
Kazim Erdogan und seine türkische Männergruppe – vom Zusammenleben in Deutschland  
Gebundenes Buch  
mit Schutzumschlag  
240 Seiten, 13,5 x 21,5 cm  
Verlag: DVA Sachbuch  
ISBN: 978-3-421-04765-6  
€ 18,00 inkl. MwSt.

Internet:

<https://www.randomhouse.de/Buch/Kazim-wie-schaffen-wir-das/Sonja-Hartwig/DVA-Sachbuch/e514857.rhd#info>



Folgende Lesungen finden im September an diesen Terminen statt:

- 13.09.2017 um 19:30 Uhr im Ballhaus Naunynstrasse, Naunynstraße 27, 10997 Berlin
- 25.09.2017 um 20:00 Uhr in der Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131-133, 12043 Berlin
- 28.09.2017 um 19:00 Uhr in der Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin

Der Eintritt ist kostenlos.

Kazim Erdoğan ist unermüdlich. Achtzehn, neunzehn, zwanzig Stunden am Tag ist er unterwegs für ein friedliches, gerechtes Miteinander der Menschen und gegen Sprachlosigkeit und Gewalt in unserer Gesellschaft. Seine Methode ist dabei denkbar einfach: Augenhöhe, Verständlichkeit, Wertschätzung – er holt die Menschen dort ab, wo sie sind, und bietet ihnen, mal Sozialarbeiter, mal Psychologe, mal großer Bruder, handfeste Hilfe. Als Gründer der ersten Selbsthilfegruppe für türkische Männer und als Vorsitzender seines Vereins „Aufbruch Neukölln“ ist er überaus prominent in Politik und Medien; 2012 bekam er von Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Sonja Hartwig, die Erdoğan seit fünf Jahren begleitet, zeichnet ein liebevolles Porträt des „Kalifen von Neukölln“ und seiner türkischen Männer, das uns nicht nur Einblick in eine fremde Welt direkt vor unserer Tür gibt.

## Kontakt

Aufbruch Neukölln e.V.  
Uthmannstraße 19  
12043 Berlin

Tel.: (030) 65 70 37 16

Fax: (030) 60 92 81 05

E-Mail: [s.kutluer@aufbruch-neukoelln.de](mailto:s.kutluer@aufbruch-neukoelln.de)

Internet: <http://www.aufbruch-neukoelln.de>